Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 153 — Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 9. Juli 1937. — **61. Jahrg.**

Die Grundlage der heutigen Schwierigkeiten.

Sensationelle Rede des amerikanischen Unterstaatssekretärs Welles.

DNB meldet aus Washington:

Unterstaatssekretär Welles hielt am Mittwoch vor dem Institut of Public Affairs in Charlesville, der Universität des Staates Virginia im Rahmen einer allsommerlichen Vortragsreihe einen Vortrag. Er gab in seiner Rede eine sehr bedeutsame offene Darlegung der amerikanischen Stellungnahme zu den europäischen Auseinandersetzungen, der eine um so größere Wichtigkeit beizumessen ist, als seine Ausführungen dem Präsidenten Roosevelt und Außenminister Hull vorgelegen haben dürften.

Die Ausführungen Welles gingen aus von den Ergebnissen der britischen Weltreichskonferenz und namentlich von den Verhandlungen des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland in Washington. Welles bezeichnet Spanien zunächst als das Schlachtfeld auf dem zwei feindlich aufeinanderprallende Weltanschauungen kämpften. Er stellte fest, es sei nirgendwo ein diplomatisches Geheimnis, daß die Vertreter der widerstreitenden Anschauungen während der ganzen Dauer des spanischen Konflikts der einen oder anderen Seite in irgendeiner Form Beistand geleistet hätten. Amerika habe sich von Anfang an aus diesem Konflikt herausgehalten. Leider werde, durch die gesamten Verhandlungen, solange die Mächte mit der einen oder anderen Seite sympathisierten, die Welt auf Gnade oder Ungnade dem Zufall ausgeliefert sein, der durch einen Zwischenfall einen internationalen Krieg herbeiführen könne.

Aber, so betonte Welles dann, der spanische Krieg ist nur ein Anzeichen der Krankheit, an der die Welt leidet, ist nicht die Krankheit selbst.

Schuld ist der Versailler Vertrag,

der die Besiegten zu minderwertigen Nationen stempelte und ihnen jede Hoffnung auf eine bessere Zukunft raubte. Die Ungerechtigkeit und die falsche Begründung der Bestimmungen des Versailler Vertrages waren der Hauptgrund für das Chaos, das dem Weltkrieg folgte und folgen mußte. Der Völkerbund wurde zu dem Zweck geschaffen, Unebenheiten auszugleichen und künftige Kriege zu vermeiden, aber: 1. durften die besiegten Nationen in den ersten Jahren nicht als gleichberechtigte Partner im Völkerbund auftreten, 2. waren die Vereinigten Staaten in Sowjetrußland nicht vertreten; der hauptsächliche Grund für das Fehlschlagen war aber die Einführung des tragischen Versailler Vertrages in den Völkerbundpakt, wodurch sich der Völkerbund gerade in seiner formgebenden Periode zu einem Mittel machte, die unerträglichen und ungerechten moralischen und materiellen Lasten, die die Sieger den Besiegten auferlegt hatten, für unbestimmte Zeit freizustellen.

Sodann stellte sich Welles ganz auf die Seite Deutschlands hinsichtlich des Versailler Diktats, indem er feierlich erklärte: **„Wir sollten in den Jahren seit dem Versailler Vertrag gelernt haben, daß ein dauernder Frieden nicht auf Nachegefühle aufgebaut werden kann, daß Millionen von Menschen nicht gezwungen werden können, einer hoffnungslosen Zukunft ins Auge zu sehen, daß man von ihnen nicht erwarten kann, ihr ganzes Leben der Aufgabe zu widmen, Reparationen zu leisten, für die angeblichen oder tatsächlichen Sünden oder Fehler einer früheren Generation in ihrem Vaterland."**

Männer und Frauen, die in eine solche Lage gedrängt werden, haben stets und werden stets die erste Gelegenheit ergreifen, um sich selbst von unerträglicher Knechtschaft zu befreien. Ich glaube, daß die Leiden, an denen die Welt heute krankt, in erster Linie die fundamentale Ursache haben, daß die Ungerechtigkeiten und falschen Gebietsverteilungen nach dem Weltkrieg nun berichtigt oder behoben worden sind. Und diese Ursachen sind ganz offensichtlich sowohl politischer wie wirtschaftlicher und finanzieller Natur."

Was könne nun die amerikanische Regierung tun, um an ihrem Teil zum Wiederaufbau einer gesünderen und glücklicheren Welt beizutragen, fragte dann Welles. Amerika unterbreite ein weitzügiges Programm, an dem mitzuarbeiten es voll bereit sei.

1. **Vertragstreue bezüglich der freiwillig eingegangenen internationalen Verpflichtungen,**
2. **Abschaffung oder Milderung der zahllosen künstlichen Schranken im Welthandelsverkehr,**
3. **Begrenzung und spätere Herabminderung der Rüstungen,**
4. **Besprechungen zwischen Vertretern der Regierungen sowie freier Meinungsaustausch.**

Amerika könne sich den Folgen eines fremden Krieges nicht entziehen und wolle daher weitgehend an der Verhinderung eines solchen mithelfen. Es sei froh darüber, daß die in Buenos Aires geschlossenen Friedensverträge vom Bundessenat ratifiziert worden seien und daß das Britische Weltreich jetzt dem Beschluß eines Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten freundlich gegenüber stehe.

Wenn nun die europäischen Nationen ihrerseits die politischen Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages berichtigten, so werde die amerikanische öffentliche Meinung sicherlich in ihrer überwältigenden Mehrheit die Mitarbeit Amerikas mit den übrigen Nationen an der Befriedung der Welt bilden.

Schwere Gefängnisstrafen im „Fall Kensau".

Der letzte Verhandlungstag.

(Von unserem nach Konitz entsandten Sonderberichterstatter.)

Am Mittwoch abend fällte nach elfstündiger Verhandlung, die nur durch eine kurze Mittagspause unterbrochen war, das Konitzer Gericht im Prozeß gegen die 22 im „Fall Kensau" angeklagten Deutschen das Urteil. Es lautet:

für **Georg Klimek** — 2 Jahre Gefängnis
„ **Armin Droß** — 20 Monate Gefängnis
„ **Dr. Freiherr v. Gersdorff, Lieselotte Freimann und Günther Krüger** — je 15 Monate Gefängnis
„ **Wally Mittelstädt, Gerhard Schulz, Walter Anklam, Ulrich Altschöller** — je 8 Monate Gefängnis
„ **Heinz Banasch, Hans Rosenberg, Ewald Falkenberg, Bruno Hund, Walter Eversmayer** — je 6 Monate Arrest
„ **Fritz Grzybinski, Otto Laun, Gerhard Marks, Alfred Fechner** — je 5 Monate Arrest.

Die beiden an der Grenze des Greisenalters stehenden Besitzerinnen des Restgutes Kensau Auguste und Margarete Wehr erhielten 10 Monate Gefängnis.

Die Minderjährigen Helmut Adam und Willy Brunk wurden zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt verurteilt, wobei diesen beiden eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt wurde, während alle übrigen bedingungslos verurteilt wurden.

Die Verteidigung hat gegen dieses scharfe Urteil Berufung eingelegt, zumal auch schon das Verfahren gegen die Angeklagten in der Art der Vernehmung verletzt worden ist, so daß auch schon aus formaljuristischen Gründen eine Berufung unerläßlich ist.

Die Angeklagten, von denen sich keiner zur Schuld bekannt hatte, nahmen das Urteil ruhig auf.

Das letzte Wort der Angeklagten.

In seinem letzten Wort vor der Urteilsfällung machte einer der Hauptangeklagten, Gero Freiherr von Gersdorff, den Staatsanwalt darauf aufmerksam, daß die Behauptungen der Anklage, die „Deutsche Vereinigung" erziehe ihre Mitglieder in einem staatsfeindlichen Sinne nicht im geringsten der Wahrheit entspräche. Auch er selbst fühle sich ebenso wie die anderen unschuldig und ersuche das Gericht als freier Sohn des deutschen Volkes und Bürger des Polnischen Staates um Freisprechung. Auch alle anderen Angeklagten verneinten wie er die Schuldfrage und baten um Freispruch. Nach einstündiger Pause wurde das oben erwähnte Urteil verkündet.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung werden fast alle Punkte der Anklageschrift aufrecht erhalten. Das Gericht nimmt als erwiesen an, daß die Angeklagten Droß, Lieselotte Freimann und Frh. von Gersdorff im April 1937 ein Arbeitslager in Kensau organisiert haben. Zum Führer dieses Lagers hätten Droß und Frh. von Gersdorff, die sich um die Einrichtung des Lagers zusammen mit den Geschwistern Wehr bemüht hätten, aus Oberschlesien den Angeklagten Klimek kommen lassen. Den Aussagen der Angeklagten, besonders des Frh. von Gersdorff, daß er über den vorigen Lebenslauf Klimeks sehr wenig wußte, könne das Gericht keinerlei Glauben schenken. Im Gegenteil, Frh. von Gersdorff hätte gewußt, daß Klimek hervorragend mit nationalsozialistischen Erziehungsfragen Bescheid wisse und ihn gerade deshalb nach Kensau gebracht hätte.

Das Gericht könne sich auch nicht auf den Standpunkt der Verteidigung stellen, daß es sich hier um eine persönliche Initiative der Angeklagten handle, sondern alle Tatsachen sprächen dafür, daß die Aktion wohl überlegt und auf Veranlassung der Deutschen Vereinigung durchgeführt worden sei. Es hätte den Organisatoren des Lagers neben der körperlichen Ausbildung der Lagerteilnehmer vor allem daran gelegen, diese jungen Menschen, die dort in Kensau beisammen waren, in nationalsozialistischem Sinne zu erziehen, sie dadurch innerlich zu stärken und sie zu Mitgliedern einer Formation zu machen, welche die Deutsche Vereinigung für zukünftige Aufgaben zur Verfügung zu haben wünscht. Daß diese aanze Aktion den Aufsichtsbehörden gegenüber geheim gehalten werden sollte, könne niemand verwundern. der die altung der Deutschen Vereinigung dem Polnischen Staate gegenüber kennt. **Das Gericht verstehe es sehr wohl, wenn Deutsche in Polen sich mit dem Nationalsozialismus beschäftigen. Das könne aber nur privat geschehen.**

Im Rahmen von großen Organisationen wird diese Beschäftigung für das polnische Volk gefährlich. Der Polnische Staat wünscht nicht, daß sich auf seinem Gebiet die fremde nationalsozialistische Weltanschauung verbreite. Diesen Wunsch hätte ja auch der Starost von Bromberg dem Vorstand der Deutschen Vereinigung eindeutig zu verstehen gegeben, indem er ihm eine Vermahnung erteilte, und das Schulungslager Grüntal (nach einjähriger Dauer — Die Red.) auflöste. Man könne, so führt die Urteilsbegründung u. a. aus, im „Fall Kensau" den Angeklagten ideelle Beweggründe nicht absprechen.

Der letzte Tag des Prozesses.

Der zweite und zugleich letzte Tag des Konitzer Prozesses brachte das Zeugenverhör. Nach der Vereidigung wurde als erster Zeuge das **Dienstmädchen Helene Zielińska** aus Kensau verhört. Sie weiß lediglich auszusagen, daß sie an einem April-Tage dieses Jahres auf dem Bahnhof in Kensau vier junge Menschen gesehen hätte, die nach dem Weg nach Kensau fragten. Ferner hätte sie bemerkt, daß diese Jungen anschließend daran ihr Gepäck auf einen in der Nähe stehenden Wagen geladen und sich darauf auf den Weg nach Kensau gemacht hätten. Auf die Frage des Richters, ob die Zeugin unter den Angeklagten diejenigen, die sie getroffen hätte, wiedererkenne, antwortete die Zeugin verneinend. Ebenso auf die Frage des Staatsanwalts, ob die Zeugin wisse, was im Gutspark von Kensau vor sich gegangen sei. Im übrigen bestätigen die Aussagen der Zielińska vollkommen die Aussagen der Angeklagten,

daß nämlich der Park von Kensau und das darin gelegene Gutshaus nicht von der Welt durch eine hohe Mauer abgeschlossen, sondern von zwei Seiten den Augen aller Vorübergehenden und aller Bewohner der umliegenden Häuser zugänglich sei.

Der nächste Zeuge Jan Majewski ist Landwirt, und Wójt von Kensau. Er weiß zum Falle Kensau zu sagen, daß sich eine der beiden Damen Wehr an ihn mit der Frage gewandt habe, ob es erlaubt sei, aus Bromberg Arbeiter auf das Gut zu holen. Das sei schon im Januar gewesen, und er habe ihr erwidert, daß die Gemeinde nichts dagegen einzuwenden habe. Zwei Monate später sei Frl. Margarete Wehr noch einmal in derselben Angelegenheit bei ihm gewesen und hätte dieselbe Antwort erhalten. Der Wójt gibt ferner an, daß sich alle jungen Leute mit Ausnahme der Angeklagten Klimek und Mittelstädt bei ihm **persönlich angemeldet** hätten. Schon wenige Tage später hätte sie die Polizei bereits verhaftet.

Die Verteidigung interessiert sich dafür, ob der Zeuge auf dem Anwesen der Geschwister Wehr besonders viele unde bemerkt habe, deren Anwesenheit die Anklageschrift mit dem Ausdruck „eine zahlreiche Meute bissiger Hunde" feststellt. Der Zeuge erwidert darauf, daß, soweit er sich erinnern könne, die Geschwister Wehr drei Hunde besaßen und gibt auf weiteres Befragen hin zu, daß diese Anzahl nicht über dem dörflichen Durchschnitt stehe. Der nächste Zeuge, Feliks Zamorowski, Landwirt aus Kensau, hat beobachtet, und zwar von seinem Hof aus, daß eines Tages ein Mensch auf einem Motorrad nach Kensau gekommen sei, den die dort anwesenden jungen Leute durch Bewegung der Arme begrüßt hätten. Ob dabei „Heil" gerufen worden ist, weiß er nicht, da er den Vorgang aus einer Entfernung von 100 Metern beobachtet habe. Die Frage, ob er beim Militär gedient habe, verneint der Zeuge. (Bei einem Verhör während der Untersuchung hat der Zeuge nach der Anklageschrift angegeben, Reservist zu sein. — D. R.)

Die Verteidigung stellt noch einige Fragen, die Klarheit darüber schaffen sollen, ob irgend etwas, was auf dem Gut Kensau geschehe, durch die Anlage des Parks besonders verheimlicht werden könne. Die Aussagen des Zeugen decken sich in dieser Angelegenheit mit den Aussagen der Angeklagten und der Zeugin Zielińska. Der nächste Zeuge Tantorczyk ist Wachtmeister aus Gostyczyń. Er weiß auszusagen, daß seit dem 8. 4. 1937 bei den Damen Wehr Jugendliche deutscher Nationalität angekommen wären. Dann gibt er die genaue Reihenfolge an, mit der die Teilnehmer des „Arbeitslagers" in Kensau sich gezeigt hätten. Er hätte sich gefragt, was die jungen Menschen hier wollen, da er den Eindruck gehabt hätte, es seien alles „sehr intelligente Menschen".

Daraufhin hätte er sich für das, was in Kensau vor sich ging interessiert und hätte bald festgestellt, daß es sich um einen „Kursus für militärische Vorbereitung handle“. Er hätte bemerkt, wie die Angeklagten angetreten wären, wie sie gemeinsam Gymnastik getrieben hätten (das „Antreten“ lernt man zuallererst bei jedem Sport. D. R.), wie sie Wendungen geübt und gemeinsame Märsche unternommen hätten, „genau wie beim Militär“. Auf eine Frage der Verteidigung, ob er das bemerkt hätte, gibt er zu, dies nur zweimal gesehen zu haben. Seine Untergebenen hätten es aber auch gesehen. Mit dem 14. April hätte dann eine regelmäßige Beobachtung des Gutes Kensau begonnen.

Der Richter muß sogar den Zeugen aufmerksam darauf machen, daß er nur das auszusagen habe, was er wirklich wisse. Auf eine weitere Frage, ob er selber im Park gewesen sei, erklärte er, er hätte seine Vertrauten hingeschickt. Fragen der Verteidigung bezüglich dieser Konfidenten beantwortet der Zeuge nicht mit der Entschuldigung, das könne die Behörden bloßstellen.

Auf alle Beobachtungen hin sei er dann persönlich bei den Geschwistern Wehr gewesen und hätte sie gefragt, was hier eigentlich los sei. Sie hätten ihm geantwortet, daß junge Menschen zur Arbeit angekommen seien. Zwei Tage darauf hat dann Wachtmeister Kantorczyk die Haussuchung in Kensau durchgeführt und die Angeklagten, soweit sie in Kensau beschäftigt waren, verhaftet.

Einen verhältnismäßig breiten Raum in den Aussagen des Zeugen nimmt die Beschreibung der Verhaftung Klimeks ein, der angeblich im letzten Augenblick die Flucht ergriffen haben soll. Kantorczyk schildert, wie Klimek sich unter dem Vorwande, sich die Haare schneiden zu lassen, bei einem Nachbarn unter einem weißen Laken verborgen hätte.

Verteidigung: Gibt es im Dorf Kensau einen Friseur?
Zeuge: Nein.

Verteidigung: Sie waren an einem Tage vor der Revision bei den Geschwistern Wehr. Wenn es irgend jemand der Bewohner von Kensau darauf angekommen wäre, ein unreines Gewissen zu verbergen, hätte man nicht in der Zwischenzeit alles, wovon man annehmen könnte, es könne gefährlich werden, beiseite schaffen können?

Zeuge: Ja, natürlich. Aber ich habe ja nicht gesagt, daß ich wiederkomme, um Revision zu machen. (Gelächter im Saal.)

Im Anschluß daran wird der Hauptbelastungszeuge, der Kriminalbeamte Zientarski aus Konitz, vernommen. Zientarski hat nach der Verhaftung der Angeklagten diese verhört, ist im Auftrage der Staatsanwaltschaft in Bromberg, Oberschlesien und in den Wohnorten der einzelnen Angeklagten gewesen, um an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen und Material für den Fall Kensau zu beschaffen. Auf seine Feststellungen und Aussagen stützen sich die wesentlichen Punkte der Anklageschrift. Bei der Vernehmung des Zeugen fanden die Aussagen der zu Protokoll vernommenen Angeklagten ihren Niederschlag.

Die Erklärungen, die der Zeuge über Auffindung und Inhalt des Beweismaterials abgibt, bringen nichts Wesentliches. Bemerkenswert ist, daß sich unter den beschlagnahmten Büchern, Bücher befinden, die im Buchhandel jederzeit käuflich zu haben sind.

Als letzte Zeugin wird das Dienstmädchen der Geschwister Wehr vernommen, das bestätigt, daß die Geschwister Wehr, sich stets darum bemüht hätten, dem Polnischen Staat gegenüber eine loyale Haltung einzunehmen und besonders bestrebt waren, darauf zu achten, daß während der Dauer des „Arbeitslagers“ in Kensau die polnische Bevölkerung des Dorfes in keiner Weise zu provozieren. Damit ist die Beweisaufnahme abgeschlossen.

Es folgten die Reden des Staatsanwalts und der Verteidiger, auf die wir noch besonders zurückkommen werden.

*

Ortsgruppe Schulitz geschlossen.

Am 30. Juni d. J. hat der Starost des Kreises Bromberg die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in Schulitz (Solec Kuj.) mit sofortiger Wirkung geschlossen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Ortsgruppe ihre Jugendabteilung nicht aufgelöst habe, sondern neben der Ortsgruppe als solcher eine organisierte Jugendgruppe habe bestehen lassen, in welcher sich Personen unter 18 Jahren befanden. Diese Gruppe soll regelmäßige „Übungen“ veranstaltet haben, u. a. am 9. Mai d. J. im Lokal Rodewald in Schulitz. Außerdem habe diese Gruppe am 1. Mai einen Ausflug in den Wald unternommen, dort Biwak in Zelten bezogen und „Märsche militärischer Art“ veranstaltet.

Der Vorstand der Ortsgruppe Schulitz hat gegen die Auflösung der Ortsgruppe und die Begründung der Starostei bei der Wojewodschaft Berufung eingelegt. Er betont, daß am 9. Mai weder im Lokal von Rodewald noch sonst irgendwo eine Veranstaltung stattgefunden habe. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß an diesem Tage aber im Lokal Rodewald junge Menschen zusammengekommen waren in der Absicht, gemeinsame Handballspiele zu veranstalten. Dabei waren sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder der Deutschen Vereinigung als Privatpersonen beteiligt. Nun hat natürlich der Ortsgruppenvorstand weder das Recht noch die Möglichkeit, seinen Mitgliedern zu verbieten, mit Nichtmitgliedern zusammenzukommen oder mit ihnen Spiele zu verabreden. Es handelte sich nämlich um eine Gruppe von Freunden, die den Plan gefaßt hatten, einen örtlichen Sportverein zu gründen. Bis zur endgültigen Gründung fanden einige Zusammenkünfte statt, um weitere Freunde zu werben. Dies sei im Sinne des Versammlungsgesetzes statthaft, da der Art. 18a die Zusammenkunft von persönlich bekannten Personen zuläßt.

Mit Rücksicht auf diese Ausführungen steht zu erwarten, daß die Wojewodschaft den Einspruch des Ortsgruppenvorstandes nicht außer acht läßt und die Verfügung des Starosten aufhebt.

Deutsche Spezialmaschinen für Polen.

Wie der „Expreß Poranny“ zu melden weiß, wird im Interesse der Beschleunigung der notwendigen Überholung des gesamten polnischen Eisenbahnmaterials ein großer Teil des Waggonparks in nächster Zeit mit neuen deutschen Spezialmaschinen überprüft und erneuert werden. Die Maschinen sind in Deutschland bestellt worden und werden gegen Verrechnung auf die Gebühren aus dem Durchgangsverkehr durch Pommerellen geliefert.

Franco fordert Kriegsrechte.

Hinweis auf Spaniens künftige Auslandbeziehungen.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Salamanca:

Der Oberste Befehlshaber und Staatschef der Spanischen Nationalregierung, General Franco, hat an die ausländischen Mächte eine Note gerichtet, in der er erneut die Anerkennung als kriegführende Partei fordert.

In der Note wird darauf hingewiesen, daß Spanien sich durch seinen Kampf zur Verteidigung der Zivilisation und zur Vernichtung des Kommunismus sowie durch die vielen Toten, die für diese Ideale gefallen sind, das Recht erkauft habe, den Respekt aller zu fordern und klar zu allen zu sprechen, ganz besonders zu denen, die, wie Frankreich und England, durch Taten oder durch Unterlassungen zugunsten der Valencia-Bolschewisten interveniert hätten. Das nationale Spanien fordere, daß man ihm nicht länger die Anerkennung als kriegführende Partei verweigere. Ferner bringt die Note die von Valencia ausgestreute Behauptung, gewisse Mächte verfolgten gewisse Interessen in Spanien, zur Sprache und bezeichnet dies als „unvereinbar mit dem Geist der Nationalen Regierung“.

Die Note schließt mit den Worten: „Wenn die ausländischen Mächte unsere Kriegsrechte nicht anerkennen, so dürfen sie sich auch nicht wundern, wenn wir morgen in unserer Außenpolitik und unseren wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen die Haltung jener Länder, die uns ihre Feindschaft beweisen, mit in Rechnung ziehen werden.“

Englischer Protest in Rom.

Wie aus London berichtet wird, erklärte Außenminister Eden auf eine Anfrage im Unterhaus, der Königliche Botschafter in Rom sei beauftragt worden, bei der Italienischen Regierung die in der italienischen Presse enthaltenen Behauptungen zur Sprache zu bringen, daß England Freiwillige, Waffen, Flugzeuge und Munition nach Spanien gesandt habe.

Eden erklärte ferner, die Englische Regierung habe nicht die Absicht, der Vollsitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses, die für Freitag einberufen worden ist, neue Vorschläge zu unterbreiten. Hiermit hat Eden die umlaufenden, insbesondere von Ewer im „Daily Herald“ verbreiteten Gerüchte dementiert, denen zufolge Lord Plymouth einen Vermittlungsplan in der Tasche habe, der von England ausgehe und geheim gehalten werden sollte, bis die beteiligten Regierungen ihre Rückäußerung gegeben hätten. Der „Evening Standard“ glaubt wieder eine Verschlechterung der Lage feststellen zu müssen. Der Grund hierfür bestehe einmal in einer neuen Note, in der Franco unter Androhung von wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen die Anerkennung einer kriegführenden Partei fordert. Diese Note habe in England eine peinliche Überraschung erweckt. Der zweite Grund bestehe in der Versteifung der französischen Haltung. Botschafter Corbin habe zu verstehen gegeben, daß Frankreich die Landkontrolle nur aufrecht erhalten wolle, falls die Seekontrolle bestehen bleibe oder durch ein gleichartiges System ersetzt werde, und falls die Landkontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze beibehalten werde. Dagegen werde Frankreich nicht auf die englische Anregung eingehen, Franco die Rechte einer kriegführenden Partei zu gewähren, falls die Mächte bei der Zurückziehung der Freiwilligen nicht zusammenarbeiten.

Im übrigen nimmt man an, daß am Freitag auf der Sitzung zunächst Bericht erstattet wird über die deutsch-italienischen und englisch-französischen Vorschläge. Da eine Einigung nicht zu erwarten ist, richtet sich das gesamte Interesse darauf, ob ein oder mehrere Konferenzmitglieder neue Vorschläge machen wollen. In diesem Falle dürften Unterausschüsse zur Prüfung dieser Anregungen ernannt werden. Aber auch für den Fall, daß greifbare Vorschläge nicht vorliegen, glaubt die „Times“, daß es Mittel und Wege geben wird, die Bemühungen, eine Einigung zu erzielen, zu verstärken.

Bolschewistische Bomben auf Cordoba!

Auf die alte andalusische, durch die weltberühmte Moschee Abd ur Rahmans I. (erbaut 786/94) und die 223 Meter lange Guadalquivir-Brücke aus dem Jahre 719 bekannte Stadt Cordoba wurde ein bolschewistischer Bombenangriff verübt. Die Nationale Luftabwehr konnte den schweren dreimotorigen Bomber der Bolschewisten, der aus Andujar kam, zwar verscheuchen, doch erst nachdem er sechs Bomben abgeworfen hatte. Diese haben in der an Kunstschätzen, besonders aus maurischer Zeit, sehr reichen Bischofsstadt schweren Schaden angerichtet.

Giftgaskrieg in Spanien.

Der „Zeitungsdienst Graf Reischach“ meldet aus Bilbao:

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist schon in allernächster Zeit im spanischen Kriegsgebiet mit der Anwendung von Kampfgasen seitens der Bolschewisten zu rechnen, für die umfassende Vorbereitungen in aller Stille und in denkbar größtem Umfang unter Anleitung sowjetrussischer Chemiker getroffen worden sind. Schon in den letzten Wochen mußte auf nationalspanischer Seite mehrfach die Feststellung getroffen werden, daß das rote Gesindel an den verschiedensten Fronten mit der Anwendung verschiedener Arten von Giftgasen offenbar „experimentiert“.

Besonders in den letzten vierzehn Tagen hat sich eine außerordentliche Häufung dieser Experimente ergeben, da die Zahl der Giftgasverwundungen an allen wichtigen Fronten stark zugenommen hat. Eine Erklärung für diese Vorgänge liegt jetzt aus sicherer Quelle vor. Danach ist

unter der Anleitung Moskaus

vor etwa drei Monaten in einer ganzen Reihe von spanischen Laboratorien und Giftgasfabriken die Herstellung großer Mengen von Kampfgasen in Angriff genommen worden. In den Fabriken ist die Herstellung eines an den Fronten schon „erfolgreich erprobten“ Kampfgases in größten Mengen inzwischen schon vorgenommen und eine außerordentliche Steigerung der Produktionsziffern vorbereitet worden, so im einstmaligen Colegio de Jesuitas von Zudancho, wo der Generalstabsplan für den vorgesehenen Giftgaskrieg bei der Eroberung der Stadt der Nationalspanischen Regierung in die Hände fiel.

Die zur Herstellung der Giftgase notwendigen und in Spanien selbst nicht vorhandenen Säuren sind in ständigen Transporten von den sowjetrussischen Schwarzmeerhäfen nach Spanien gebracht worden, wofür auf nationalspanischer Seite unwiderlegbare Beweise vorhanden sind.

Daß man sich bis ins Letzte für den Giftgaskrieg auf rotspanischer Seite vorbereitet hat, geht auch schon daraus hervor, daß auf bolschewistischer Seite, zweifellos in Erwartung eventueller Gegenmaßnahmen von nationalspanischer Seite, fieberhafte Vorsorge getroffen worden ist, die eigenen Mannschaften mit Gasmasken auszurüsten. Offiziell bekannt ist, daß allein über eine Firma in Marseille ein Transport von 50000 Gasmasken aus der Tschechoslowakei an die rotspanische Front geleitet worden ist. Weitere umfangreiche Lieferungen von Gasmasken nach dem bolschewistischen Teil Spaniens sind ebenfalls bekannt, ebenso wie es Tatsache ist, daß auch die Herstellung von Gasmasken auf spanischem Boden selbst in größtem Umfang betrieben worden ist.

Alle diese Tatsachen lassen nur den einen Schluß zu, daß man auf bolschewistischer Seite einen

letzten Versuch

zu machen beabsichtigt, den Sieg des nationalen Spaniens doch noch, und zwar mit den letzten und furchtbarsten Mitteln, zu verhindern. Auf nationalspanischer Seite liegen inzwischen die ersten unwiderlegbaren Beweise für die plötzliche Anwendung von Kampfgasen in größerer Menge in Gestalt der Opfer, die sie auf nationalspanischer Seite erforderten, vor. Es darf angesichts dieser Tatsachen wohl die Frage erhoben werden, ob man in verschiedenen Hauptstädten Europas noch immer die Stirn hat, im Namen der „Humanität“ für das spanische Bolschewistengesindel einzutreten und ob es angebracht ist, die nach neuer „wohlwollender Unterstützung“ ausgesandten Vertreter dieser notorischen Verbrecherbande als „offizielle“ Vertreter einer legalen „Regierung“ in Empfang zu nehmen.

Der geheimnisvolle Schuß.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ läßt sich von seinem Gdingener Korrespondenten über einen in der Kriminalistik ungewöhnlichen Fall folgendes berichten:

Das Gdingener Bezirksgericht beschäftigte sich auf dem Gerichtstag in Neustadt (Wejherowo) im Wiederaufnahmeverfahren mit dem seinerzeit an dem deutschen Bürger Benedikt Schamm verübten Mord, der dem vermögenden Landwirt Władysław Pawłowski aus dem Dorf Wyszycino zur Last gelegt wurde. Der Vorfall ereignete sich vor zwanzig Jahren. Zu Schamm, einem Großgrundbesitzer, kam in wirtschaftlichen Angelegenheiten Pawłowski, dessen Familie aus ihrer Anhänglichkeit zum Polentum bekannt war. Nach der Abreise Pawłowskis fand man Schamm im Zimmer leblos vor. Er hatte einen Kopfschuß aus einer Büchse erhalten, die auf dem Schreibtisch im Zimmer lag. Der Verdacht fiel sofort auf Pawłowski, der sich einige Jahre vorher mit Schamm prozessiert hatte und einen alten Groll gegen ihn hegte. Durch die deutschen Gerichtsbehörden wurde Pawłowski verhaftet und nach Durchführung eines Prozesses zu einer lebenslänglichen Gefängnisstrafe verurteilt.

Nach Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens bemühte sich Pawłowski durch seinen Verteidiger um Wiederaufnahme des Prozesses, um seine Unschuld nachzuweisen. Die Schuldbeweise waren jedoch so überzeugend, daß keine Aussichten für einen günstigen Ausgang des Wiederaufnahmeverfahrens bestanden; denn alle Umstände sprachen dafür, daß der einzige Mörder Schamms eben nur Pawłowski sein konnte. Der Verteidiger Pawłowskis gab jedoch das Spiel nicht verloren und kam nach langen Studien zu einem auf das physische Gesetz gestützten Schluß, durch den er das Gericht von der vollkommenen Unschuld des Angeklagten überzeugte. Nachdem dem Antrag zur Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben worden war, stellte sich der Verteidiger auf den Standpunkt, daß die Todesursache Schamms die Sonne war. Nach Ansicht des Verteidigers erfolgte der Tod des Großgrundbesitzers durch die Selbstentladung der auf dem Schreibtisch liegenden Büchse. Die durch starke Sonnenstrahlen erhitzte Büchse habe sich in einem gewissen Augenblick entladen, und die Kugel habe dann den auf dem Sofa liegenden Großgrundbesitzer in den Kopf getroffen.

Nach den Ausführungen des Verteidigers beschloß das Gericht eine Lokalbesichtigung am Ort des Verbrechens. Genau an dem Datum des Mordes wurde an einem sonnigen Tag ein ungewöhnliches Experiment gemacht. Man legte auf das Sofa eine den Toten imitierende Attrappe in der identischen Lage, in der man den erschossenen Schamm gefunden hatte. Auf den Schreibtisch legte man dieselbe Büchse, auf die die heißen Strahlen der Julisonne zu fallen begannen. Nach zwei Stunden aufgeregten Wartens entlud sich die Büchse, und die Attrappe wurde durch die Kugel mitten in die Stirn getroffen. Infolge dieses überzeugenden Beweises — so bemerkt der „IKC“ zum Schluß — sprach das Gericht nach durchgeführter Verhandlung den Władysław Pawłowski frei, der seit dem Jahr 1917 unschuldig im Gefängnis gesessen habe.

de Valeras Mißerfolg.

Die endgültigen Wahlergebnisse in Irland.

Die endgültigen Wahlergebnisse des Irischen Freistaates haben zu einer Remis-Partie geführt, da de Valera die gleiche Stimmenzahl erhielt, wie die drei Oppositionsparteien. Im einzelnen sieht das Wahlergebnis folgendermaßen aus: de Valera 69, Cosgrave 48, Labour Party 13 und Unabhängige 8. Die Lage de Valeras wird noch dadurch verschlechtert, daß der zu seiner Partei gehörende Sprecher der Dail, Fabry, nur bei besonderen Gelegenheiten seine Stimme abgeben darf, so daß de Valera in Wirklichkeit um eine Stimme schwächer ist, als die Gegenparteien. Es wird jetzt angenommen, daß de Valera versuchen wird, mit der Labour Party, die bei den Wahlen überraschend gut abgeschnitten hat, zu einer Verständigung zu gelangen. Hierfür aber dürfte die Labour Party den Preis verlangen, daß die Rechte der Gewerkschaften in der neuen Verfassung stärkere Berücksichtigung finden.

Auch die gleichzeitige Volksbefragung über die Verfassung hat mit einer Enttäuschung für de Valera geendet, da nur 686042 Stimmen für und 528296 Stimmen gegen die Verfassung abgegeben wurden. In Anbetracht dieses fraglosen Mißerfolges wird die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß de Valera über kurz oder lang Neuwahlen ausschreiben werde.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 8. Juli.

Aufheiterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet aufheiterndes und trockenes Wetter an.

Polizei-Razzia.

In der Nacht zum Mittwoch wurde von der Bromberger Polizei eine großangelegte Razzia durchgeführt, um lichtscheues Gesindel aufzustöbern, das in letzter Zeit Bromberg und die Umgebung vielfach durch Diebstähle heimgesucht hat. Ein großer Stab von Kriminalbeamten und Polizisten durchstreifte die Wälder an der Danzigerstraße in Richtung nach Rinkau und nach Jaschnitz. Es wurden fünf Personen gefaßt, die als Diebe und Einbrecher den Behörden bereits bekannt sind. Sie wurden verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Sonderzüge nach Rinkau an Sonn- und Feiertagen.** Die Eisenbahn-Verwaltung wird beginnend mit dem 11. Juli d. J. sogenannte Sonn- und Feiertags-Ausflugszüge nach Rinkau verkehren lassen. Die Abfahrt dieser Züge erfolgt ab Bromberg: 8.25, an Rinkau 8.35, Abfahrt Rinkau 8.45, an Bromberg, 8.53, Abfahrt Bromberg 20.20, an Rinkau 20,30, Abfahrt Rinkau 20.40, an Bromberg 20.48.

§ **Vom Bezirksgericht als Berufungsinstanz** bestätigt wurde das Urteil gegen den 36jährigen Kaufmann Abraham Manheim. M. hatte sich im April d. J. vor dem Burggericht in Inowrocław wegen Diebstahls von Anzugstoff im Werte von 620 Złoty zum Schaden des Kaufmanns Chaskel Lichtenstein zu verantworten gehabt. Das Gericht verurteilte ihn damals zu 6 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil wurde von M. Berufung eingelegt, so daß die Strafsache vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts nochmals zur Verhandlung gelangte. Das Urteil der ersten Instanz wurde vom Gericht bestätigt.

§ **Hehler vor Gericht.** Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgericht hatten sich der 25jährige, mehrfach vorbestrafte Eugeniusz Władysław Szynkler und die 51jährige Anna Maczka, beide in Warschau wohnhaft, wegen Hehlerei zu verantworten. Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde. Am 16. September v. J. wurde bei dem Świętojańska (Johannisstraße) 13 wohnhaften Major Antoni Gosiewski ein schwerer Wohnungseinbruch verübt, wobei die Diebe für über 3000 Złoty Beute machten. Leider gelang es der Polizei nicht, die Einbrecher zu ermitteln, dagegen konnte im Laufe der Untersuchung festgestellt werden, daß der Angeklagte Szynkler von hier aus an die Maczka verschiedene Pakete gesandt hatte. Bei einer von der Warschauer Polizei bei der M. vorgenommenen Haussuchung wurde der größte Teil der dem Major gestohlenen Gegenstände vorgefunden. Die M. will angeblich die Sachen von einem Mann namens Anton Otto aus Bromberg erhalten haben. Dieser Otto ist jedoch bereits verstorben. Beide Angeklagte bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld. Szynkler leugnet nicht, sich zur Zeit des hier bei dem Major verübten Einbruchsdiebstahls in Bromberg aufgehalten zu haben, doch will er an der ganzen Sache unbeteiligt sein. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen verurteilte das Gericht den Szynkler zu 3 Jahren, die Maczka zu 1 Jahr Gefängnis.

§ **Rätselhafter Diebstahl.** Ein rätselhafter Diebstahl wurde in der Konfektionsfabrik „Industria“ in der Kujawska (Kujawierstraße) 6 verübt. Auf bisher ungeklärte Art verschwanden Uniformstoffe im Werte von etwa 1000 Złoty. Die Polizei ist benachricht worden, und befaßt sich mit diesem Vorfall.

§ **Ein Pferdedieb** hatte sich in dem 32jährigen Jan Januszewski, hier wohnhaft, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits neun mal vorbestraft ist, hatte im April d. J. in dem Dorf Łukowiec, Kreis Bromberg, dem Landwirt Walentyn Pochowski aus dem Stall ein Pferd im Werte von 500 Złoty gestohlen und dasselbe hier mit dem Besitzer eines Pferdes vertauscht. J. versuchte außerdem in Wierzchucin dem Landwirt Bolesław Szmajda ein Pferd aus dem Stall zu stehlen. Die Hufe des Pferde hatte er bereits mit Stroh umwickelt. Durch das Bellen der Hunde erwachte jedoch der Besitzer, so daß es J. vorzog, die Flucht zu ergreifen. Der Angeklagte bekennt sich nur im ersten Falle zu dem Diebstahl. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

R **Altforge** (Kwieice), 7. Juli. Zu dem Einbruchsdiebstahl bei dem Eigentümer A. Hoese in Grünthal ist noch mitzuteilen, daß demselben die gesamte Wäsche im Werte von etwa 250 Złoty und außerdem die bei ihm aufbewahrten zum lutherischen Gottesdienst zu gebrauchenden zwei Altardecken und ein silberner Hostienteller gestohlen worden sind. Durch die Polizei sofort bei in Verdacht stehenden Ortseinwohnern vorgenommenen Haussuchungen hatten keinen Erfolg. Nun hat H. 50 Złoty Belohnung für die Ermittlung der Diebe ausgesetzt. Es wäre zu wünschen, daß H., der in kurzer Zeit das dritte Mal bestohlen wurde, endlich die Diebe ermitteln würde.

i **Crone** (Koronowo), 7. Juli. Von einem Schwerverbrecher angefallen wurde ein Arbeitsloser aus Schwetz, der sich in der hiesigen Gegend Arbeit verschaffen wollte. Auf der Kirschenallee bei Wilcze, wo sich der Arbeitslose einige Kirschen vom Baum pflückte, wurde er von einem der Wächter derartig mit Steinen beworfen, daß er schwer verletzt zusammenbrach. Nach der polizeilichen Ermittlung stellte es sich heraus, daß der angestellte Wächter ein aus dem Rawiczer Zuchthaus entflohener Schwerverbrecher war. Er wurde darauf sofort in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Grabiner-Berge, wo das Lieferauto der Firma Robinsohn mit dem Motorradfahrer B. aus Bromberg zusammenraste. Der Motorradfahrer erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Motorrad wurde vollständig demoliert. Die Schuld an dem Unfall soll der Motorradfahrer tragen.

R **Dratzig** (Drawsko), 7. Juli. Die Netze hat wieder ein Opfer gefordert. Der Arbeiter Klecha aus Zirke, welcher mit mehreren anderen Arbeitern am Montag am Übergang nach Deutschland gehindert wurde, unternahm es nun mit drei Kameraden, schwimmend das andere Ufer der Netze zu errreichen. Als bester Schwimmer hatte er noch die kleinen Pakete der andern an sich genommen. Etwa 30 Meter vom Ufer auf deutscher Seite ging er plötzlich unter und ertrank. Nach einer halben Stunde konnte er gefunden werden. Wiederbelebungsversuche auch durch den telephonisch aus Kreuz herangerufenen Arzt hatten keinen Erfolg.

Gnesen (Gniezno), 7. Juli. Dreistes Spitzbubengesindel stahl von der Schmiede des Schmiedemeisters Oskar Lück aus Strzyżewo-Paczkowo einen in Reparatur gebrachten Wagen. Es gelang den Tätern, mit ihrer Beute unerkannt zu entkommen.

> Was wir jetzt wie das liebe Brot brauchen, ist weder Monarchie noch Republik, weder Königtum noch Präsidentschaft, sondern königswürdige Gesinnung. Ihr Sitz ist die Menschenseele. Von ihr geht Beseelungs- und Verklärungskraft aus. Unter dieser Kraft aber verstehen wir jene nahrhafte, stärkende Wärme von Mensch zu Mensch, deren Ausstrahlung das Leben wertvoll und eine Volksgemeinschaft edel macht.
>
> Lienhard.

* **Inowrocław**, 7. Juli. Tollwut im Kreise Inowrocław. In Kujawien sind in den letzten Tagen zahlreiche Fälle zu verzeichnen, bei welchen Menschen von tollwütigen Hunden gebissen wurden. In Milentschin fielen drei Personen tollwütigen Hunden zum Opfer, davon verlief ein Fall bisher tödlich. In Kowale wurden zwei Personen gebissen. In Stary Brześć haben tollwütige Hunde viel Schaden in den Schweinebeständen der Landwirte angerichtet.

+ **Jankendorf** (Budzyn), 7. Juli. Die hiesige evangelische Pfarrstelle wurde vom Konsistorium durch den bisher in der Schweiz amtierenden Pfarrer Mielke vom 1. Juli ab neu besetzt.

+ **Kolmar** (Chodzież), 7. Juli. Nach eine Bekanntmachung des Kreisstarosten wird der erste Termin zur Untersuchung von Zugtieren vom 8. auf den 15. Juli verlegt. Die anderen Termine bleiben dieselben.

Ein größeres Schadenfeuer wütete am Montag bei Kazmierczyk II in Dziembowo. Es brannten drei Schuppen mit Torf und Holz nieder. Das lebende Inventar und die anstoßende Scheune konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 7. Juli. Auf der Chaussee nach Gosanowo wurden am letzten Sonntag in der Dämmerstunde zwei junge Mädchen von einem Strolch angehalten, der ihnen die Taschen durchsuchte und sich dann an ihnen zu vergehen suchte. Nur das Herannahen eines Radfahrers hat ein Verbrechen verhindert.

Eine Polizeipatrouille traf in der Nähe bei Wolawa einen Mann an, der einen schweren Sack trug, diesen aber sofort abwarf, als er die Polizeibeamten bemerkte, um dann im Dunkel der Nacht zu verschwinden. In dem Sack befand sich frisch geschlachtetes Schweinefleisch, welches vermutlich von einem Diebstahl herrührte.

z **Pakosch** (Pakość), 7. Juli. Am letzten Sonntag ertrank beim Baden im Janikowoer See ein Soldat aus Inowrocław.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Vorsitzende einen Bericht der Revisionskommission der Gasanstalt und Sparkasse, welcher zur Annahme gelangte. Bewilligt wurden 200 Złoty für die Anschaffung einer Gedenktafel für gefallene Krieger.

ꝏ **Posen** (Poznań), 6. Juli. Der 28jährige Drogist Tadeusz Majewski hat am Sonntag nachmittag, während seine Frau einen Ausflug nach Unterberg unternommen hatte, in seiner Wohnung fr. Friedrichstraße 30 Selbstmord durch Öffnen des Gashahns verübt. Der Grund des Selbstmords ist unbekannt.

In der Nacht zum Montag war vor der Gastwirtschaft von Grzegorzewicz in Gurtschin zwischen den Arbeitern Maciejewski, Mazurkiewicz, Kasawa und Feige eine blutige Schlägerei entstanden. Als eine Polizeipatrouille eingriff, wandten sich die vier geschlossen gegen die Störer ihrer „Auseinandersetzung“. Die beiden Schutzmänner Cichy und Nowak wurden übel zugerichtet. Nowak mußte in einer Klinik operiert werden. Der Haupttäter Maciejewski wurde festgenommen.

Am Montag wurde in der Nähe von Kurnik die schon stark verweste Leiche des Arbeitslosen Czesław Naglewicz aufgefunden. Der Tote scheint, wie die Untersuchung ergeben hat, ermordet worden zu sein. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden Anton Kowalski und Stanisława Jaskula in Untersuchungshaft genommen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 7. Juli. Der Arbeitslose Czesław Naglewicz, der bei Kurnik tot aufgefunden wurde, ist das Opfer eines Totschlags geworden. Er hatte, als er vor mehreren Tagen die Moschiner Chaussee nach Posen zu ging, von den am Wege stehenden Bäumen Kirschen abgepflückt und war dabei von zwei Wächtern beobachtet worden. Diese fielen über ihn her und schlugen so lange unbarmherzig auf ihn ein, bis er sein Leben aushauchte. Dann schleppten die beiden Verbrecher die Leiche in ein Roggenfeld. Im Zusammenhang mit dem Totschlag wurden Julian Michalski aus Posen, Anton Kowalski und eine Frau Stanisława Jaskula, beide aus Kurnik, in Untersuchungshaft genommen.

In der Nähe der Warschauer Siedlung wurde eine Frau auf der Straße vom Storch überrascht und von zufällig vorübergehenden Arbeitern einer Hebamme zugeführt.

Beim Manipulieren mit einer geladenen Schußwaffe zog sich ein Tadeusz Zakrzewicz aus Zawada durch einen Schuß eine schwere Armverletzung zu.

Ein Einwohner aus der Gegend von Naramowice unternahm in einem Schrebergarten durch Trinken von Lysol einen Selbstmordversuch. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

z **Tremessen** (Trzemeszno), 7. Juli. Am Sonntag, dem 4. Juli, veranstaltete die Deutsche Vereinigung im Lengertschen Saale in Rosenau (Jastrzębowo) ein Sommerfest, welches von besonders schönem Wetter begünstigt war. Viele Mitglieder und Freunde von weit und breit waren der Einladung freudig gefolgt, um auch mal wieder ein paar fröhliche Stunden zu verleben, so daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Volksgenosse Jonas begrüßte die zahlreich Erschienenen und erteilte dem Volksgenossen Ackermann das Wort, welcher für seine Rede großen Beifall erhielt. Dann wurde von der Jugend das Theaterstück „Was will er nur?“ aufgeführt und einige Volkslieder gesungen. Dann trat der Tanz in seine Rechte, welcher alt und jung in fröhlichster Stimmung beisammen hielt.

Große Schäden haben die Besitzer jetzt zu beklagen. Die Kartoffeldiebstähle auf dem Felde machen sich schon bemerkbar. So wurden dem Besitzer Rodenwaldt aus Freihof (Niewolno) von unerkannten Tätern junge Kartoffeln ausgewühlt und die Pflanzen im Wachstum vollständig zerstört.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. Juli. Der Bericht des Kreisausschusses über das Budgetjahr 1936/37 schließt ab mit Einnahmen von 574 383 Złoty (wovon 528 146 auf die gewöhnlichen und 37 154 Złoty auf die außergewöhnlichen entfallen) und Ausgaben von 557 841 Złoty (wovon 501 190 auf die gewöhnlichen und 56 650 Złoty auf die außergewöhnlichen entfallen). Der Überschuß des Budgetjahres beträgt danach 16 542 Złoty. Für die Unterhaltung der Wege wurden verausgabt: für staatliche Wege 71 250, Wege der Wojewodschaft 499,54, Provinzialwege 37 625 und eigene Wege des Kreises 42 314 Złoty. Außerdem sind in den außergewöhnlichen Ausgaben für den Wegebau Lobsens—Górka 12 981 Złoty enthalten. Für Unterstützung der Landwirtschaft, wie Beihilfen in der Viehzucht, tierärztliche Hilfe, landwirtschaftliche Kurse usw., sind 20 579 Złoty verausgabt worden, für die Unterstützung von Handel und Gewerbe nur 100 Złoty (veranschlagt 150 Złoty). Die Beamtenschaft kostete 46 860 Złoty. Für die öffentliche Sicherheit (Feuerwehr usw.) wurden 4470 Złoty ausgegeben. Nennenswerte Beträge wurden auch für die soziale Fürsorge verausgabt (43 366 Złoty). Auf das öffentliche Gesundheitswesen entfallen 23 975 Złoty, auf das Bildungswesen, Kultur und Kunst 1 657 Złoty, und auf den Fonds der nationalen Verteidigung 15 000 Złoty. Die Einnahmen des Kreises Wirsitz setzen sich aus folgenden Haupteinnahmen zusammen: Anteil an den Staatssteuern 37 761 Złoty, Zuschläge zu den Staatssteuern 249 389 (davon Grundsteuer 110 906, Einkommensteuer 112 853, Stempelsteuer 8 780), eigenen Steuern 64 608 Złoty (Hundesteuer 4 407 und Wegesteuer 60 200) und Verwaltungseinnahmen in Höhe von 20 752 Złoty. Aus dem Bericht geht auch hervor, daß das Defizit des Budgets des Jahres 1933/34 in Höhe von 27 212 Złoty aus den Einnahmen des Vorjahres gedeckt worden ist.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. Juli. In Untersuchungshaft genommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt wurde die Hebamme Newolinska. Ihr wird zur Last gelegt, unerlaubte Eingriffe bei einem Mädchen in Gromaden vorgenommen zu haben, das am letzten Sonntag im hiesigen Krankenhaus an Blutvergiftung gestorben ist. Frau N. ist wegen eines ähnlichen Falles bereits mit einem Jahr mit Bewährungsfrist vorbestraft. Sie ist bereits dem Bromberger Bezirksgericht überwiesen worden.

Ein neuer Komet entdeckt.

Wie aus Zürich gemeldet wird, ist dort von dem Astronomen Finsler ein neuer Komet in der Nacht zum 4. Juli entdeckt worden. Nach genauen Angaben der Züricher Sternwarte konnte dieser Komet auch von den übrigen Sternwarten Europas gesichtet werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Juli 1937.

Krakau — 2,92 (— 2,85), Zawichost + 1,40 (+ 1,52), Warschau + 1,44 (+ 1,74), Płock + 1,16 (+ 0,80), Thorn + 0,45 (+ 0,16), Fordon + 0,22 (+ 0,18), Culm — 0,02 (+ 0,00), Graudenz + 0,14 (+ 0,18), Kurzebrak + 0,31 (+ 0,35), Pieckel — 0,35 (— 0,32), Dirschau — 0,47 (— 0,43), Einlage + 2,22 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Wir haben uns verlobt 2430

Gertrud Karau
Erich Lipke

Gogolin Juli 1937 Solec Kuj.

Kochkursus für feine Küche.

Unter fachmännischer Leitung soll bei genügender Beteiligung **im Monat August 1937 in Posen** ein **Lehrgang für Feinküche und Feinbäckerei** stattfinden. 4918

Anfragen und Anmeldungen (Schlußtermin 15. 7. 37) an den **„Hilfsverein deutscher Frauen", Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 27.

Am Dienstag, dem 6. d. M. verstarb plötzlich nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef

Herr Rittergutsbesitzer

Wilhelm Lehmann

Karbowo.

Mit aufrichtiger Trauer stehen wir an der Bahre dieses aufrechten Mannes, dessen Leben von rastloser Arbeit und Pflichttreue erfüllt war. Seine reichen Kenntnisse auf landwirtschaftlichem Gebiet und seine sympathischen und menschlichen Eigenschaften sichern ihm ein bleibendes Andenken über das Grab hinaus.

Die Gutsbeamten Karbowo.

Schröder. Wilkanowski. Kossecki.

Karbowo, den 6. Juli 1937. 4981

Am 6. d. M. verschied nach schwerem Leiden unser Arbeitgeber

Herr Rittergutsbesitzer

Wilhelm Lehmann

Karbowo.

In aufrichtiger Trauer stehen wir an der Bahre unseres hochverehrten Chefs, der uns ein Vorbild von Gerechtigkeit und edlem Charakter war.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Arbeiter u. Vögte des Gutes Karbowo.

Karbowo, den 6. Juli 1937. 4980

Das Ziel der Deutschlandreise:
Die große Vierjahresplan-Ausstellung

Schaffendes Volk Düsseldorf

MAI — OKTOBER 1937

750000 qm groß, 42 Hallen,
110 Musterhäuser, 1,5 km Rheinfront

In den ersten 10 Tagen über
450000 Besucher

Bedeutende Fahrpreisermäßigungen durch jedes Reisebüro



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 4063
sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Drahtseile

für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
4785

Tapeten

Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649



Alle Sort. Einkochgläser, Blechdosen Weck - Apparate, Fruchtpressen, Weinballons sowie sämtl. Zubehör für die Einkoch-Saison empfiehlt

F. Kreski
Gdańska 9

Alten Johannisbeer- und Stachelbeerwein

in vorzüglicher Qualität, gibt **billig** ab 4779
Wytwórnia Win Owocowych
A. Stahlke, Sępólno Krajeńskie.



mit Monogramm-Aufdruck
A. Dittmann, G.m.b.H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Heirat

Einheirat

bietet sich f. Landwirtssohn, nicht unt. 30 J., m. Vermög., i. 50 Morg. gr. Privatlandwirtsch. Zuschrift. m. Bild, w. zurückges. w., unt. **P 2422** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Solider Handwerker, 10 J. selbständig, Kinderlos, kein Trink., 44 Jahre alt, ev., blond, 1.65 gr., **wünscht Damenbekanntschaft** mit Vermögen von 5000 zł aufwärts, **zwecks Heirat** und Gründung einer Büchsenfabrik. Gleichz. Teilhaberin. Offerten mit Bild unter **T 2358** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirt,

in den 50. J. katholisch, geschieden, Vermögen bis 4000 zł, wünscht

Einheirat

in kleines Grundstück oder eine Frau mit Vermögen Off. unt. **L 4943** a. Gesch. d. Zg.

Geldmarkt

10000 Złoty

als 1. Hypoth. suche auf mein Bäckereigrundst. im Werte von 70 000 Zł. Offert. unt. **D 2339** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

6-8000 złoty

Darlehn auf neuerbaut. Grundstück sofort gesucht. Off. u. **D 2421** a.d.Geschäftsst. d.Zeitg.

Sichere Existenz.

Geschäftsgrundstück im Kreise Chełmno, reiche Getreide- u. Handelsgegend, Getreide- u. Mehlhandlg. u. Auto-Transportunternehm., sucht von sofort einen **Teilhaber,** Mehl- und Getreidegeschäft wird auch extra verpachtet. Off. unter **R 2416** an die Geschäftsst. d. Ztg.

5000 Zł.

z. Ablös. einer Hypothek gesucht. Off. unt. **T 2426** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Evgl. Hauslehrer

wird zum 1. 9. 37 für Mädch., 13 J. a., gesucht. Frau **Heilemann, Jarki,** poczta Cierpice, powiat Inowrocław. 2411

Gesucht evangelischer

Ziegelmeister

zu baldigem Antritt. Zeugnisabschriften, die nicht retourniert werd., sind einzuschicken an **Maj. Drzeczkowo,** p. Osieczna, pow. Leszno.

Einen Bau- u. Möbeltischler

stellt sofort ein 4968
Leopold Kaldowski,
Osie, powiat Świecie.

Tüchtige 4989

Tischlergesellen und Lehrling

stellt sofort ein
E. Struck, Tischlermstr.,
Malice, poczta Kcynia.

Tüchtigen 4990

Bäckergesellen

auch in **Konditorei** etw. erf., stellt von sofort ein **H. Hauser, Fordon.**

Unverh. Pferdeknecht

der mit allen landw. Arbeiten vertraut ist, sucht zum 15. Juli.
Buhse, Bratwin,
p. Grudziądz. 4917

Suche zum 1. bezw. 15. September 4963

Hauslehrerin

für einen 6j. Knaben. Bewerbg. mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Charlotte Giese, Świecie Młyn** nad Osą, powiat Grudziądz.

Suche z. neuen Schulj.

evgl. Lehrerin

m. Unterrichtserlaubn. für 5. Schulj. für einen Jungen, mögl. auch mit Polnisch. Angeb. m. Gehaltsang. unter **U 4985** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Es wird gesucht eine

Krankenpflegerin

und eine

Praktikantin

für eine Privat-Klinik.
Meldg. **Privat-Klinik,**
Plac Wolności 11. 2391

Suche evangel. 4988

Stubenmädchen

mit Plätt-, Servier- u. Schneidereikenntn., z. 15. Juli. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. an Frau **Roemer, Matern,** poczta Kokoszki (Kartuzy).

Stellengesuche

Landwirt

Ende 40., led., kathol., durch 25 jähr. Tätigkeit in jedem Berufszweig erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. u. **E 2392** an d. Gst. d. Zt.

Mit 2000 zł Kaution

suche Stellung als

Lagerverwalter

od. ander. Vertrauensposten in nur reellem Unternehmen. Gefl. Zuschrift. unt. **B 4994** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Brennereiverwalt.

verh., Ende 20er, guter Fachmann, der Korn u. Melasse brennt u. gute Ausbeute erz., Brennerlaubn. besitzt u. Reparaturen an Maschinen ausführt, **sucht** von sof. oder 1.10.37 **nur verheir. Dauerstellung.** Gefäll. Offerten unter **R 2345** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Stellmacher

alleinsteh., gut bewandert in sein. Fach, m. gut. Zeugniss., sucht sof. oder z. 1. 8. Stellung. 2410
Józef Krajewski,
Cichoradz, p. Dąbrowa-Chełm., powiat Toruń.

Junger, evang., lediger

Chauffeur

zuverl., sicher, m. elektr. Licht u. jed Gartenarb. vertr., in ungek. Stellg., **wünscht sich zu veränd.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **Z 2368** a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Led. Schweizer

26 J. alt, mit guten Zeugn., sucht von sof. Stellg. Mit Viehkrankheit. u. Kälberaufzucht gut bekannt. 2409
Ignatz Wisniewski,
Cichoradz, p. Dąbrowa Chełm., pow. Toruń.

Müllergeselle

25 J., evgl., verheirat., kinderl., vertr. m. allen neuzeitlich. Maschinen, Diesel- und Sauggasmotor, Steinschärfer u. elektrischen Anlagen, **sucht Stellung als Müller oder Reisender** in größeren Mühlenbetrieben od. Getreidegeschäften. Kaution in Höhe von 500—1000 zł kann evtl. gestellt werd. Offerten **unter K 4938** an die Gschst. d. Z. erb.

Jg. Gärtner

evgl., ledig, fleißig und zuverlässig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Eins. Landwirtssohn, evgl., ledig, 27 Jhr. alt, 1,78 groß, deutsch und polnisch sprechend, **sucht** ab 1. 8. 37 oder später **Stellung als**

Kutscher, Nachtwächter od. Vorarbeiter

Scheut keine Arbeit. Arbeitgeber, denen es an einem ehrlichen und zuverl. Menschen geleg. ist, wollen Angebote m. Gehaltsang. u. **M 2414** a.d. Geschst. d. Ztg. send.

Gebild. Mädel, 23 J. alt, Lycealbild., im Pensionat Wirtschaft gelernt. Kenntnisse in Buchführung, zu Hause Stadth.) in der Wirtschaft vervollkommnet. **sucht Stellung** auch auf größ. Landwirtschaft. Offerten unt. **W 2366** an die Geschst. d. Ztg.

Junge Wirtin, kath., die sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht Stellung** bei älteren Herrschaften od. alleinstehendem Herrn. Offerten unter **S 2424** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Nettes junges Mädel sucht Stellung als

Haustochter

mit Familienanschluß und Taschengeld ab 1. 8. oder 15. 8. Gefl. Off. u. **T 4984** a.d.Geschst. d. Zt.

Stubenmädchen

25 J. alt, **sucht Stellung** v. 15. Juli evtl. 1. 8. in besser. Hause. Nähkenntnisse nicht vorhanden. Offerten unter **P 4960** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bauerntochter, 19 J., sucht z. 1. 8. od. früher Stellung als **Stuben-, Allein- oder Kindermädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Gutshaush. bevorzugt. Frdl. Zuschr. u. **B 2431** a.d.G.d.Z.erb.

Suche Stellung zur

weiter. Ausbildung in der Wirtschaft,

am liebst. auf ein. Gut. Offert. an **W. Fabiański, Świecie n. W.** 4979

An- u. Verkäufe

Haus

in Bydgoszcz bei 20000 Anzahl. zu kaufen ges. Offerten unter **R 2423** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Grundstück 2412

mit Heuversandgeschäft, am Bahnhof gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkauf.
P. Sturzebecher,
Szamocin, p. Chodzież.

Wohnhaus und Stall

3 Einwohn., ca. 1½ Mg. Land, in Dolna-Grupa zu verkaufen. 2-Zimm.-Wohnung frei. 4969
S. Schülke, Grudziądz, ul. Kempowa 5.

3½ jährige kräftige

braune Stute

1,70 cm gr., zur Zucht geeignet, **verkauft** 4997
P. Bartel, Sośnówka, p. Rudnik, pow. Chełmno.

Welpen: Doggen

schwarz-weiß gestromt, gelb. 4995

Schäferhunde, Boxer

mit Ahnentafel, Ia Hochzucht, gibt ab

Zwinger „Sarmatia"

International eingetragen, größter Polens und Danzigs.
Nowawieś—Mogilno.
Anfragen Rückporto.

Habe noch einige acht Wochen alte 4982

Bernhardiner

à 25 Złoty, abzugeben.
H. Keiser,
Lipnica poczta,
powiat Wąbrzeźno.

Wohnhaus

1 stöckig, Gegend Jagiellońska, **zu verkaufen.** Näher. b. Verwalter **Majewski,** Gdańska 76. 4996

7-sitziger Fiatwagen

5-fach gut bereift, maschinell einwandfrei betriebsfähig, Klappverdeck, Seitenteile, kompl. el. Anlage. für 1000.- zł **verkäuflich.**
Hugo Bender, Zoppot.
Adolf Hitlerstraße 694/6 4927 Tel. 52039.

Fahrräder

beste Fabrikate stets Gelegenheitskäufe
Sobieskiego 9, Wohnung 6. 2394

Solides Büro und Herrenzimmer

preisw. zu verkaufen. Anfragen unter **H 2397** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Verkaufe Studebacker-Limousine, Typ. 1932, 7000 km nach dem Generalremont für Preis zł 1400.-. Off. u. **R 2416** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Limousine, Erskine, 4türig, gut erhalt., bill. z. verk.
J. Szymczak, 2417
Dworcowa 28. Tel. 1122

Motorrad

500 ccm, **mit Beiwagen,** in gutem Zustande, krankheitshalber z. verkaufen. Gefl. Zuschrift. unt. **J 2407** a.d.Gst.d.Z.

4 sitziger Kutschwagen und Motorrad

500 ccm, zu verkaufen
Sienkiewicza 8. 2427

Faltboot

Origin. Klepper, Zweisitzer, wenig gefahren, in best. Zustand, preiswert zu verkaufen.
Hasse, Brodnica,
Mostowa 8. 4966

Schreibmaschine, mögl. „Adler", kauft
Majewski, 4997
Dworcowa 47, W. 10.

Sattler-Nähmaschine betriebsfäh., ges. Off. m. Angabe des Fabrik. u. des äußersten Preises unter **U 2428** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Tannenbretter

in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert
Suligowski,
4818 Gdańska 128.

Wohnungen

Konfort. **6-Zimmer-Wohnung** a. 1. August **zu vermieten.** 2429
Pl. Weyssenhoffa 1.

6 Zimm. m. Zubeh.

beste Lage, zu vermiet. Offerten unter **B 2364** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Komfort., sonnige

5-Zimmerwohnung

per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

5 Zimm.-Wohnung

erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324
Promenada 17.

2-3-Zimmer-Wohng.

v. 1. 8. für kinderl. Ehepaar ges. Mon. Miete, Gerichtssekretär. Off. u. **L 2413** an d. Gst. d. Zt.

Leeres Zimmer

im Zentr. z. 15. August gesucht. Off. mit Preisangabe unter **E 2247** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Pensionen

Schülerinnen

finden liebev., sorgsame Pension b. **Fr. Miske,** Chrobrego 10. 2425

Pachtungen

Gartenhaus

2 Wohn., Obstg., 3 Mg. Land, i. gut. Lage, bill. z. verpacht. Zu erfrag. **Fordońska 101, W. 4.** 2405

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales 4436
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!

KASINO-HOTEL das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee. Internationale Küche u. Bedienung.
KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Pommerellen.

8. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Die Stellungnahme der Stadtverwaltung.

In der Angelegenheit der drei exmittierten Arbeitslosenfamilien führte Vizestadtpräsident Michałowski auf Befragen u. a. was folgt aus:

Die Stadt als solche mietete bei Hausbesitzern 50—60 Wohnungen, in denen bei den städtischen Nothilfsarbeiten beschäftigte Arbeitslose untergebracht wurden. Jetzt, wo der eine mehrköpfige Familie besitzende Arbeitslose rund 78 Złoty im Monat verdient, d. h. fast soviel wie der in einer Fabrik tätige Arbeiter, hat die Stadt von der weiteren Mietung von Wohnungen für Exmittierte abgesehen. Die Angelegenheit der Exmissionen ist, wie die Stadtverwaltung schon öfters in Stadtverordneten-Sitzungen darlegte, ausschließlich eine Sache der Gerichte. Bei einem Verdienst von 78 Złoty im Monat muß jede Familie grundsätzlich ein Dach überm Kopf selbst finden. Um so mehr, als in Graudenz noch ziemlich viel leerstehende Wohnungen vorhanden sind. Leider vermieten manche Hausbesitzer Wohnungen nicht an Arbeitslose, sondern verständlicherweise an Personen, die arbeiten, wenn sie auch weniger verdienen. Und so haben wir in Graudenz Wohnungen, die manchmal schon ein Jahr oder noch länger leer stehen, und der Hausbesitzer wartet auf einen Mieter, der ihm die Miete für ein Jahr oder gar zwei Jahre im voraus entrichtet. Nur durch Herbeiführung eines Überschusses an Wohnungen sowie durch Erbauung neuer Arbeiterhäuschen mit Kleinwohnungen kann man die Wohnungsfrage lösen. Vorläufig sind die Aussichten in dieser Hinsicht recht trübe. Bei der ersten Zuteilung von Baukrediten erhielt diesmal Graudenz nichts, Thorn aber schon 250 000 Złoty. Und bei der zweiten Kreditzuweisung bekam unsere Stadt zwar 100 000, Thorn dagegen 200 000 Złoty.

Nur die Landeswirtschaftsbank und der Verein für Arbeitersiedlungen können im vorliegenden Falle helfen, so meinte der Vizestadtpräsident, und betonte noch einmal, daß, da zurzeit hier viele freie Wohnungen vorhanden seien, bei gutem Willen der Hausbesitzer es nicht vorzukommen brauchte, daß Leute unter freiem Himmel hausen. Gerade aber habe er von der Polizei ein Schreiben erhalten, in welchem die Stadtverwaltung aufgefordert wird, die an der Weichsel lagernden Familien zu entfernen, wobei die Polizei auf die Möglichkeit der Hervorrufung öffentlichen Ärgernisses hinweist. In der Beantwortung dieses Schreibens halte er seinen hier dargelegten Standpunkt aufrecht. *

× **Gärtnerversammlung.** In der letzten Versammlung des Bezirks Pommerellen des Zentralverbandes der Berufsgärtner hielt Professor Łoziński einen Vortrag über den einstmaligen Pflanzenwuchs Polens. Der Redner illustrierte dabei die Entwicklungsphasen der Erde und ihrer Vegetation seit den frühesten Zeiten. Aus seinen Ausführungen erhielten die Zuhörer interessante Kenntnis der Pflanzenwelt in den einzelnen Epochen der Vergangenheit bis in die graueste Vorzeit hinein. In der Besprechung des Vortrages teilte u. a. Rektor J. Tkaczyk seine Beobachtungen in botanischer und geologischer Beziehung mit. Sodann führte Gärtner A. Kukawka fünf Arten von Sauerkirschen sowie drei Arten von Süßkirschen vor, die aus dem musterhaft gehaltenen Garten des Herrn Dr. Falkowski in Graudenz stammen. Gärtner J. Janz zeigte eine Kollektion blühender Arten des Rittersporns. Beschlossen wurde, in nächster Zeit einen Ausflug zum Besuch einiger Gartenbetriebe in anderen größeren Städten zu veranstalten. *

× **Folgende gefundene Sachen** können vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden: eine Lastautohupe, eine goldene Damenuhr mit goldenem Armband, ein vergoldeter Trauring. *

× **Auch das wird gestohlen!** Aus dem Treppenflur des Hauses Grabenstraße (Groblowa) 16 wurden zwei Orientierungstäfelchen mit Namens- und Berufsangabe des Arztes Dr. Henryk Schmidt entwendet. Der materielle Wert dieser eigenartigen Beute beträgt 15 Złoty. Weiter meldet die Mittwoch-Diebstahlschronik, daß aus der Wendtschen Wohnung, Marienwerderstraße (Wybickiego) 17, ein Schneidertisch und zwei Hemden im Gesamtwert von etwa 15 Złoty gestohlen worden sind. *

× **Wem gehört die Kassette?** Auf der Kriminalpolizei befindet sich eine metallene Kassette (38×25×15 Zentimeter), die einen an Maksymiljan Oleś in Graudenz, ul. Legionów Nr. 14/22 adressierten Brief sowie einen Fetzen eines Briefumschlags mit dem Datum „Warszawa I, 6. VI. 1936r." enthält. Die Kassette wurde vor einigen Tagen bei Graudenz aus der Weichsel gefischt. Es wird vermutet, daß hier ein Diebstahl oder ein anderes Vergehen in Frage kommt. Meldungen in dieser Angelegenheit nimmt die Behörde (im Gebäude der Stadtverwaltung) entgegen. *

× **Gewisse Mängel** waren, wie seinerzeit berichtet, im katholischen Allerheiligen-Waisenhaus durch eine Kommission, bestehend aus dem städtischen Beisitzer Schulleiter Karolewski, dem Stadtarzt Dr. Śmigielski und dem Gemeindevormund Kwiatkowski, festgestellt worden. Wie jetzt die Stadtverwaltung bekanntgibt, sind inzwischen die notwendig gewordenen Verbesserungen in diesem Institut erfolgt. *

Thorn (Toruń)

Sensationelle Verhaftung.

Am Dienstag wurde Jerzy Czarnocki, fr. Starost des Kreises Karthaus, im Auftrage der Gerichtsbehörden festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Der Verhaftete soll sich im Laufe seiner Amtstätigkeit in Karthaus verschiedene Mißbräuche haben zuschulden kommen lassen. * *

---

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 2 Zentimeter weiterhin abgenommen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh um 7 Uhr nur noch 0,16 Meter über Normal. Im Strombett sind verschiedene neue Sandbänke zum Vorschein gekommen, wodurch der Wasserverkehr noch mehr behindert wird. — Die Personen- und Güterdampfer „Fredro" und „Francja" bezw. „Faust" machten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig hier Station, und die Passagierdampfer „Warneńczyk" bezw. „Stanisław", „Pośpieszny" und „Goniec" passierten die Stadt auf der Fahrt von Danzig bezw. von Dirschau nach Warschau. Eingetroffen ist nur der Schleppdampfer „Uranus" mit drei leeren Kähnen aus Warschau. Nach Warschau starteten „Wanda II", „Żubr" und „Jupiter" mit insgesamt sechs mit Stückgütern beladenen Kähnen. Schlepper „Gdynia" mit vier leeren Kähnen machte sich auf den Weg nach Danzig.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 8. Juli, abends 7 (19) Uhr, bis Donnerstag, 15. Juli, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 11. Juli, in der Innenstadt hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. * *

v **Der Pommerellische Kinderbewahrverein** in Thorn (Pom. Tow. Opieki nad Dziećmi) hielt dieser Tage in seinen eigenen Räumlichkeiten in der ul. Fosa Staromiejska (Grabenstraße) seine Jahresversammlung ab. Im Berichtsjahr 1936/37 unterhielt der Verein in der Kinderkrippe in Thorn 65 Kinder im Säuglingsalter, in dem Waisenhaus in Ostrowite bei Schönsee (Kowalewo) 20 Kinder im schulpflichtigen Alter. Die Station für Mutter und Kind nahmen 1659 Kinder in Anspruch, ärztlicher Rat wurde in 2492 Fällen erteilt, Hausbesuche fanden 988 statt, der Milchverbrauch betrug 30 206 Liter; ferner wurden verabfolgt an Milchportionen 73 736, an Tran 40 Liter, sowie 46 Büchsen Stärkungsmittel. Von der Milchküche profitierten 1 632 Kinder, 42 Kinder wurden in Krankenhausbehandlung gegeben und 182 Kinder mußten den speziellen Beratungsstellen zugeführt werden. — Außerdem wurden kostenlos zur Verfügung gestellt: 370 Reinigungsbäder, 370 Stück Seife, 14 Kilogramm Säuglingspuder sowie verschiedene Salben und Desinfektionsmittel. — In dem Internat für in der Berufsausbildung befindliche Kinder konnte 11 Kindern Aufnahme gewährt werden. In fremden Anstalten, wie z. B. in Culm und Löbau, waren 12 Kinder, neben denen noch 15 Kinder, die bei Familien Unterkunft und Arbeit fanden, betreut werden konnten. — Die Erholungskolonie in Ostrowite war in der Sommersaison 1936 von 72 Kindern besucht (60 aus Schlesien und 12 aus der Stadt Lodz). Außerdem richtete der Verein für die eigenen Ostrowiter Kinder eine Kolonie in einer Villa in Gdingen ein. * *

v **Zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung** kam es zwischen dem Waldauerstraße (ul. Waldowska) 12 wohnhaften Jan Siudowski einerseits, und dem Arbeiter Piskorski andererseits. Im Verlauf des Streits richtete Piskorski seinen Widersacher so zu, daß dieser sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

v **Gefunden** wurden am Weichselufer: eine Jacke, zwei Turnhemden, ein Paar Hosen, ein Badeanzug und ein Paar Strumpfbänder. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im Polizeikommissariat I in der Wallstraße (ul. Wały) melden. * *

v **Wegen Diebstahls** zum Schaden der Eisenbahnverwaltung hatte sich ein 31jähriger Gutsarbeiter aus Przeczno hiesigen Kreises vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu vier Wochen Arrest verurteilt. * *

v **Wegen Unterschlagung** mußte Natalia Przełomska, Vorsitzende einer Unterabteilung des Komitees der Sommerkolonien für die polnischen Kinder aus dem Ausland, auf der Anklagebank des Burggerichts in Thorn Platz nehmen. Die Angeklagte wurde beschuldigt, in der Zeit vom 15. bis 24. Juli vorigen Jahres Mitgliederbeiträge in Höhe von 328,57 Złoty unterschlagen zu haben. Nach durchgeführter Verhandlung erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängnis, 100 Złoty Geldstrafe sowie 20 Złoty Kosten. Der Angeklagten wurde ein zweijähriger Strafaufschub zugebilligt. * *

* **Der Dienstag-Wochenmarkt** war sehr reichlich beschickt und wies auch einen guten Besuch auf. Es kosteten: Blaubeeren 0,15—0,25, Himbeeren 0,35—0,50, Sauerkirschen 0,20 bis 0,30, Süßkirschen 0,40—0,80, Stachelbeeren 0,40—0,50, Erdbeeren 0,50—0,60, Gartenerdbeeren 0,60—0,70, Äpfel 0,30 bis 0,50, Rehfüßchen 0,40, Johannisbeeren 0,15—0,20, frische Kartoffeln 2—3 Pfund 0,25; Weißkohl 0,10—0,40, Blumenkohl 0,10—1,00, grüne Bohnen 0,10—0,20, gelbe Bohnen 0,15—0,25, Erbsen 0,20, Schoten 0,15, Karotten 0,10—0,15, Salat 0,02 bis 0,10 pro Kopf, Radieschen 0,05—0,10, Gurken die Mandel 1,20, Suppengemüse 0,10, Zwiebeln 0,05—0,10, Tomaten 0,70 bis 1,00, rote Rüben 0,05, Kohlrabi 0,10—0,20, Schnittlauch, Petersilie und Dill 3 Bund 0,10; junge Hühnchen 1,40 bis 2,40 das Paar, Suppenhühner pro Stück 1,80—2,50, Enten 1,50—2,50, Tauben 0,40—0,50; Butter 1,00—1,50, Eier 1,00 bis 1,20, Sahne 1,20—1,50, Glumse 0,10—0,40. Auf dem Fischmarkt, auf dem die Nachfrage kaum befriedigt werden konnten, wurden folgende Preise notiert: Zander 1,30, Hechte 0,90—1,00, Aale 0,70—1,00, Schleie 0,80, Bressen und Barse 0,50, Räucheraale 1,20—2,00 pro Pfund, geräucherte Flundern 0,15—0,30 das Stück, Bücklinge 0,20, geräucherte Heringe 0,15 das Stück. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 7. Juli. Am Dienstag wurde die auf Veranlassung des Kreisausschusses ins Leben gerufene Sommer-Halbkolonie für die schulpflichtigen Kinder der Arbeitslosenfamilien unserer Stadt eröffnet. Die in der Halbkolonie untergebrachten Kinder, etwa 120 an der Zahl, dürfen auch die Militär-Schwimmanstalt am Hauptbahnhof benutzen. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 7. Juli. Während des Gewitters am Dienstag schlug ein Blitz in das Gehöft der Besitzerin Waleria Zarembska in Siemon ein und zündete. Dem Feuer fielen das Wohnhaus, der Stall und die Scheune zum Opfer. Mitverbrannt sind von dem lebenden Inventar ein Pferd und zwei Schweine. Der Brandschaden beträgt ca. 20 000 Złoty, wovon 10 750 Złoty durch Versicherung gedeckt sind.

Dirschau (Tczew)

Er konnte nicht davon lassen . . .

Trotz aller Schärfe mit der die Polizei gegen die Übertreter der polizeilichen Vorschriften betreffs der Geschäftsschließung vorgeht, glaubte der wegen dieses Deliktes schon einmal vorbestrafte Jude Israel Kac, die behördlichen Anordnungen einem guten Handel zurückstellen zu können. Der Schachergeist bewog Kac auch nach Ladenschluß ländliche Kundschaft in seinen Trödelladen hineinzuziehen, um sein sogenanntes „Geschäftchen" zu tätigen. Der tüchtige Jude erwartet nun ein weiteres Strafmandat.

---

de **Devisenschmuggel.** Einen Aufschwung scheint in der letzten Zeit der Devisenschmuggel genommen zu haben. Nach mehreren bereits gemeldeten Fällen dieser Art wurde am Mittwoch wieder mal ein Warschauer Jude Kopel Berenson von der Zollbehörde auf dem hiesigen Bahnhof erwischt, als er einen Scheck im Werte von 800 Złoty nach Danzig verschieben wollte. Berenson fand wie seine Rassegenossen Quartier im Gerichtsgefängnis.

de **Dem Zimmermeister Franciszek Madrzewski,** wohnhaft in Lunau, haben in den letzten Tagen noch nicht ermittelte Diebe einen erheblichen Schaden verursacht. Die Täter entwendeten von der Parzelle des Genannten in Lukoschin 150 Quadratmeter Bretter im Werte von 500 Złoty, die zum Hausbau verwendet werden sollten.

de **Lohnt sich die Anzeige?** Mit welchen intimen Kleinigkeiten die Polizei oft beschäftigt wird, ersieht man aus einer Anzeige einer Frau Maria Nowaczyk von hier. Die N. meldete das Verschwinden von einem Paar Strümpfen und einem Höschen im Werte von 2 Złoty (!).

de **Wann darf ein Sommerweg in beiden Richtungen befahren werden?** Die Unkenntnis in dieser Beziehung ist besonders groß und manche Zuwiderhandlungen aus diesem Grunde gelangten bereits zur Anzeige. Die verschärfte Kontrolle für Verkehrssünden veranlaßt uns noch einmal darauf hinzuweisen. Sommerwege dürfen nur dann in der Linksrichtung befahren werden, wenn ihre Breite ein Ausweichen der Fuhrwerke ermöglicht ohne daß die Stein- oder Asphaltstraße hierbei berührt wird, also wenn dieser Sommerweg mindestens ein Breite von 4 bis 5 Metern hat. Im Dirschauer Kreise ist es besonders die Transitchaussee Dirschau—Stargard, die durch die Neupflasterung den alten Sommerweg auf 2 Meter beschränkte und so die Fuhrwerke, verbotenerweise, zur Fahrt auch in der Linksrichtung verleitet.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, d. 11. Juli 1937. 7. Sonntag nach Trinitatis

St. Georgenkirche. Vormittags 9 Uhr Gottesd.

Altstadt. Vorm. um $10^3/_4$ Uhr Gottesdienst.

Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. $^1/_2 9$ Uhr Kindergottesdienst, vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst und Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesd., danach Kindergottesdienst.

Neubruch. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, vorm. $10^1/_4$ Uhr Kindergottesd. vorm. $11^1/_4$ Uhr gebührenfreie Amtshandlungen. 16 Uhr Versammlung der Frauenhilfe.

Rogau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.

Gramtschen. Vorm. um 10 Uhr Jugendgottesdienst der Gemeinden Gramtschen Grabowitz und Gostgau, nachm. 3 Uhr Gottesd. in Gostgau.

Damerau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Jungmädchenstunde.

Dirschauer Kirchengemeinde.

St. Georgen-Kirche. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, nachm. 3 Uhr Erbauungsstunde.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 11. Juli 1937
7. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, um $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Am Freitag nachm. 4 Uhr, Frauenhilfe.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Fürstenau. Nachm. um 3 Uhr Lesegottesdienst.

Piasken. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst (Pfr. Gürtler) anschl. Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Konitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesd., anschließ. eine Besprechung mit der gesamten konfirmierten Jugend.

Br **Aus dem Seekreise**, 7. Juli. Wichtige Straßenbauten im Seekreise sieht der erste Abschnitt des Vierjahresplans vor, und zwar 9 Kilometer Straßenbau zwischen Großendorf und Hela, ferner 11 Kilometer auf der Strecke Karwia—Widowo—Dębki mit Anschluß an die Wojewodschafts-Chaussee nach Karwieńskie—Błoto, mit einem Kostenaufwand von 660 000 Złoty. Der Bau eines Gemeindeweges Zelistrzewo—Oslanino—Rzucewo auf einer Strecke von zehn Kilometern, wofür 160 000 Złoty ausgesetzt sind. Der Bau eines Gemeindeweges Dębki—Zarnowitzer See—Nadolle von 16 Kilometern, mit einem Kostenaufwand von 160 000 Złoty. Die Chaussee zwischen Gniezdzewo—Großendorf ist bereits als Autostraße umgebaut worden. Der asphaltierte Chausseeabschnitt zwischen Putzig und Gniezdzewo, sowie die Asphaltstraße vor Reda werden augenblicklich ausgebessert.

Am 5. Juli brach um 8 Uhr im Wohnhaus des Landwirts Melcer in Gniezdzewo aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das Feuer verbreitete sich mit Riesenschnelle und ergriff die Scheune und den Stall. Es gelang nicht mehr die landwirtschaftlichen Maschinen zu retten, auch mehrere Schweine erlitten so schwere Brandwunden, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Erst der zur Hilfe geeilten Putziger Feuerwehr gelang es, das Feuer zu lokalisieren ehe es auf die Nachbargrundstücke übergriff. Der Schaden beträgt etwa 15 000 Złoty.

jg **Berent** (Kościerzyna), 7. Juli. Durch Feuer eingeäschert wurde am Montag das Wohnhaus des Ziegeleibesitzers Cybulla in Eichenberg. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Ferner brach am vorigen Mittwoch auf dem Anwesen des Besitzers Ernst Fregin in Eichenberg (Dębogóry) ein Brand aus, der Stall und Scheune sowie sämtliche Maschinen in Asche legte. Die Entstehungsursache des Feuers, das in der Scheune ausbrach, konnte nicht geklärt werden.

Seinen 92. Geburtstag konnte kürzlich das älteste Gemeindeglied Gustav Böhmke in Neupaleschken feiern. Der bereits 25 Jahre Erblindete war in der Umgegend als tüchtiger Schmied tätig.

Br **Gdingen** (Gdynia), 7. Juli. Staatspräsident Mościcki, der bekanntlich seinen Erholungsurlaub in Jurata verbringt, besuchte am 6. Juli inkognito auf kurze Zeit Gdingen.

Jakobsdorf (Zamarte), 7. Juli. Einen Unglücksfall erlitt ein hiesiger Ansiedler. Als er im Begriff war, vom Felde nach Hause zu fahren, wurden die Pferde scheu und gingen durch. Der Ansiedler fiel vom Wagen und kam unter die Räder. Er kam aber glücklicherweise mit nur leichten Verletzungen davon.

e **Kokocko**, 6. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Besitzer Schodrowski in Kokocko in den Hühnerstall eingebrochen. Es wurden 12 Hühner gestohlen.

Infolge der großen Dürre ist die Roggenernte im Gange. Sogar auf gutem Boden wird Ende der Woche die Ernte beginnen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 7. Juli. Beim Baden im Lewinkoer See ertrunken ist der 18jährige Landwirtssohn Władysław Formella. Seine Leiche konnte bald darauf geborgen werden. Wiederbelebungsversuche verliefen erfolglos.

Der 28jährige Schiffsheizer Zygmunt Szczarowski aus Gdingen (Gdynia), Johannisstraße 14, hatte von den heimkehrenden Passagieren Bestellungen auf Abgabe von Telegrammen gegen Bezahlung in Dollar entgegengenommen. Die Aufträge führte aber nicht aus und behielt das Geld für sich. Er wurde verhaftet.

Diebesversteck im Holzfuß.

Große Verbrecherbande in Jugoslawien verhaftet.

In der slowenischen Hauptstadt Laibach verhaftete die Polizei einen Invaliden mit Stelzfuß, der als das Haupt einer großen über ganz Jugoslawien verbreiteten Verbrecherorganisation entlarvt wurde.

Jakob Lukitsch aus Belgrad hatte nur ein Bein und besaß einen Holzfuß. Ob er es im Kriege verloren hat, weiß man nicht, jedenfalls behauptete es aber Lukitsch selbst. Er gab sich als Kriegsinvalide aus und handelte mit Kanarienvögeln. In einer Reihe von jugoslawischen Städten war er im Lauf der Jahre zu einer bekannten Persönlichkeit geworden, und da er außerdem ein großartiger Kriegsgeschichtenerzähler war, hörte man ihm überall gern zu und kaufte dem tapferen Verteidiger des Vaterlandes Kanarienvögel ab.

Nun hatte er sich Laibach, die Hauptstadt des jugoslawischen Landesteiles Slowenien für die Ausübung seines Geschäftes auserkoren. Mit seinen Vogelkäfigen auf dem Rücken zog er von Straße zu Straße und von Haus zu Haus. Das Geschäft ging gut, aber schließlich ist am Vogelverkauf doch nicht so viel zu verdienen, daß man sich den Besuch nächtlicher Vergnügungslokale leisten kann und dort das Geld mit vollen Händen ausstreut. Da dies aber der arme Kriegsinvalide Lukitsch fortgesetzt tat, sah ihn sich die Laibacher Polizei einmal etwas näher an. Seine Papiere waren allerdings in tadelloser Ordnung, so daß die Polizei trotz eines gewissen Mißtrauens ihn schon wieder freilassen wollte.

Schon kramte Lukitsch seine Papiere wieder zusammen und wollte sich entfernen, als ein Beamter, der in Schmuggelsachen nicht ganz unerfahren war, sich den Holzfuß des Invaliden einmal näher ansah. Der Einfall, ihn zu untersuchen, war ebenso gut wie der Erfolg, denn der Holzfuß war ausgehöhlt und barg in sich Einbrecherwerkzeuge und vor allem einen ganzen Tresor von Perlen, Brillanten, goldenen Schmuckstücken im Wert von etwa 80 000 Dinar und außerdem fünfzehn Tausenddinarnoten. Lukitsch war um eine Ausrede nicht verlegen. Er behauptete kurzerhand, daß er sich alle diese Schätze redlich durch seinen Kanarienvogelhandel erworben habe und es vorzöge, angesichts der unsicheren Zeiten seine Ersparnisse immer bei sich zu tragen.

Eine Antwort auf die Frage, wozu er denn das Einbrecherwerkzeug benötige, blieb er allerdings schuldig. Infolgedessen wurde in der Belgrader Wohnung Lukitschs eine Haussuchung vorgenommen, bei der 25 000 Dinar in bar und Schmuckstücke im Werte von 50 000 Dinar gefunden wurden, von denen es sich herausstellte, daß sie aus Diebstählen und Einbrüchen bei Belgrader Juwelieren stammten. Die weiteren Nachforschungen ergaben das Vorhandensein einer großen Einbrecherorganisation, die über ganz Jugoslawien verbreitet war. Ihr Haupt war Lukitsch, der in seiner Maske als Invalide und Kanarienvogelhändler die Gelegenheiten zu Einbrüchen ausspionierte. Seit drei Jahren hat die Verbrecherbande mit Erfolg gearbeitet. **Jetzt ist es damit vorbei.**



Rosemeyer erobert USA.

Deutsche Sensationen im „Lande des Autos".

Deutsche Kraftwagen haben im „Lande des Autos", in den Vereinigten Staaten von Amerika, einen sensationellen Rennsieg errungen, der auf die Amerikaner selbst vielleicht noch stärkeren Eindruck macht als auf uns, die wir aus den Erfolgen der letzten Jahre in Europa, in Afrika, in Südamerika die Leistungsfähigkeit der deutschen Fabrikate zur Genüge kennen gelernt haben. Der Amerikaner ist, und zwar mit Recht, auf seine eigene Automobilindustrie stolz. Vielleicht hat ihn die Entwicklung, die sie nahm und die USA zu dem Land mit den meisten Autos und mit der größten Autodichte machte, zu sicher gemacht. In Amerika kann man der Ansicht begegnen, daß man nirgends den Bau von Automobilen so gut verstünde wie im Lande Fords und der General Motors, und wenn sie es auch nicht aussprechen, so sind sie doch innerlich eigentlich überzeugt davon, die übrige Welt täte am besten, den Amerikanern die Herstellung von Autos zu überlassen und den eigenen Bedarf dort zu decken.

Es hat nach dem Kriege Jahre gegeben, in denen die Politik der amerikanischen Automobilindustrie ganz offensichtlich in diesem Sinne eingestellt war. Sie überschwemmte die übrigen Länder, die irgend welche Absatzaussichten boten, mit Montagewerkstätten, Betrieben, in denen die in USA hergestellten Teile einfach zusammengesetzt wurden. Das war nämlich der Zollersparnis wegen vorteilhafter als der Export fertiger Wagen. Deutschland war in den Jahren unmittelbar nach der Inflation und noch bis zum Ausbruch der großen Krisis bei den Automobilfabriken besonders beliebt. Von denen, die einen Namen hatten, wird kaum eine ohne eine eigene Fabrikniederlassung in Deutschland gewesen sein, und wenn man für die Zeit zwischen 1924 und 1930 die Produktionsstatistik der deutschen Kraftwagenindustrie ansieht, und die Einfuhr von Teilen und fertigen Wagen aus Amerika daneben hält, dann sieht man, welche große Gefahr hier von außen her der deutschen Motorisierung aus eigener Kraft drohte.

Die deutsche Automobilindustrie hat sich trotzdem durchgesetzt, obwohl das für sie bei dem an sich beschränkten und durch behördliche Maßnahmen eher noch eingeengten Markt nicht leicht war. Die Zeit, in der eine großzügige fördernde Motorisierungspolitik der Regierung den Markt erschloß, kam ja erst nach dem 30. Januar 1933. Vorher, und gar in den Jahren des scharfen Krisendruckes, hat die deutsche Automobilindustrie Mühe gehabt, ihre Existenz zu fristen.

Und doch hat sie schon damals ihre technischen Leistungen von Jahr zu Jahr gesteigert, auch wenn sie dafür durch einen ausreichenden und gewinnbringenden Absatz nicht belohnt wurde. Wer denkt heute bei uns überhaupt noch daran, daß unsere Autoleute von Industrie und Handel um 1924 herum und noch lange nachher nach USA pilgerten, um dort zu lernen? Gewiß, es gab für die in mancherlei Hinsicht noch nicht ausreichend entwickelten Zustände in Deutschland drüben in der Tat mancherlei zu lernen. Vieles war aber auch Legende. Manches wurde gläubig hingenommen, nur weil es aus dem „Lande der Autos" kam, obwohl es für deutsche Verhältnisse gar nicht anwendbar war. Aber damit soll nicht bestritten werden, daß der amerikanische Markt mit seinen fast unerschöpflichen Möglichkeiten für die amerikanische Industrie eben ein Experimentier- und Arbeitsfeld darbot, das es in Mitteleuropa nicht gab. Die Erfahrungen, die drüben gemacht werden konnten, waren in vielerlei Hinsicht, technisch, organisatorisch und verkehrswirtschaftlich, richtungweisend.

Aber es ist gut, daß die deutsche Automobilindustrie sich bald wieder von einem zeitweilig vielleicht herrschenden Hang zur Nachahmung amerikanischer Vorbilder loslöste und ihre eigenen Wege ging. Sie konnte das um so mehr, als sie in der Vorkriegszeit technisch in der Welt eine führende Rolle gespielt hatte. Diese Führerrolle hat sie heute wieder errungen. Es hat nicht erst des Rennsieges auf dem Roosevelt-Field bedurft, um den Amerikanern zu zeigen, daß sie nunmehr von Deutschland lernen können. Das haben sie schon bei den letzten beiden Ausstellungen in Berlin eingesehen. Es ist heute so, daß der Amerikaner, vor 15 Jahren noch der kühne Neuerungen schaffende Pionier im Automobilbau, konservativ geworden ist. Die vorwärts weisende Entwicklung vollzieht sich zurzeit viel mehr in Deutschland.

Der Rennsieg der deutschen Wagen hat aber auf die amerikanischen Massen natürlich viel stärker gewirkt als die Erkenntnisse, die die Fachleute drüben schon seit längerer Zeit gewonnen hatten. Es ist das erste Mal seit dem Kriege, daß deutsche Autos sich an einem Rennen auf amerikanischem Boden beteiligten, und nun gleich mit einem derartigen schlagkräftigen Erfolg. Es ist übrigens auch das erste amerikanische Straßenrennen ungefähr europäischen Stils, das drüben ausgetragen wurde. Einen Autorennsport in unserem Sinne kennt der Amerikaner sonst nicht. Die Rennen von Indianapolis haben eher einen artistischen als einen sportlichen Einschlag. Nun sind natürlich auch die deutschen Rennwagen, die drüben jetzt starteten, Spezialkonstruktionen. Der Auto-Union-Wagen, auf dem Bernd Rosemeyer siegte, mit seinen 16 Zylindern und 6000 Kubikzentimetern Hubraum wäre als Verkehrsfahrzeug ein Monstrum. Aber die Bedeutung dieser schwerste Anforderungen stellenden Rennen liegt, abgesehen von der sportlichen Erprobung der Männer, die die Wagen steuern, ja darin, daß Material und Verarbeitung unter höchster Beanspruchung unter Beweis gestellt werden. Die Amerikaner bildeten sich ein wenig ein, so guten Stahl, wie sie ihn zum Bau ihrer Autos benutzen, könne man auf der ganzen Welt nicht herstellen. Henry Ford hat das in seinen Büchern an Dutzenden von Stellen immer wiederholt. Die deutschen Wagen auf dem Roosevelt-Field haben gezeigt, daß ihr Material und ihre Konstruktion allen anderen Fabrikaten, vor allem auch den amerikanischen, überlegen sind.

Deutsche Qualitätsmarken hatten in USA auch in der Zeit der stärksten Amerikahörigkeit der deutschen Automobilindustrie einen zwar sehr beschränkten, aber doch festen Markt. Newyork hat immer z. B. eine Mercedes-Benz-Filiale gehabt. Der sensationelle Rennsieg vom vergangenen Montag wird der deutschen Automobilidustrie die wirtschaftliche Arbeit in den Vereinigten Staaten erleichtern.

*

Das endgültige Ergebnis im Gordon-Bennett-Flugwettbewerb.

Der belgische Aero-Klub hat nunmehr die endgültigen Ergebnisse über den diesjährigen Gordon-Bennett-Flugwettbewerb veröffentlicht. Den ersten Platz erhält Demuyter („Begica") mit 1396 Kilometer, den zweiten Platz belegte Oberst Janusz („Polonia") 1364 Kilometer. Es folgen Tilgenkamp (Schweiz) 871 Kilometer, Dollfuß (Frankreich) 846 Kilometer, Hynek (Polen) 839 Kilometer, Götze (Deutschland) 834 Kilometer, Schäfer (Deutschland) 826 Kilometer, Burzyński (Polen) 825 Kilometer, Quersin (Belgien) 766 Kilometer, Schütze (Deutschland) 724 Kilometer, Oronbez (Frankreich) 597 Kilometer, Thonard (Belgien) 593 Kilometer.

Der Protest des deutschen Aero-Klubs ist eingetroffen, jedoch noch nicht behandelt worden.

*

Hält Farr seinen Vertrag?

Gerüchte um den Boxkampf Schmeling—Farr.

Englische Blätter behaupten, daß der Manager des englischen Meisterboxers im Schwergewicht, Farr, mit einem Vertreter des amerikanischen Managers Jacobs einen Kontrakt abgeschlossen habe, nach dem Farr und der von Schmeling zusammengeschlagene „Braune Bomber" Louis am 4. oder 6. September in Newyork um den „Weltmeistertitel" kämpfen wollen.

Von dem Vorsitzenden der britischen Boxbehörde, General Critchley, wird demgegenüber dem DNB auf Anfrage ausdrücklich mitgeteilt, daß Farr einen absolut bindenden Vertrag für einen Weltmeisterschaftskampf mit Schmeling im White-City-Stadion in London unterzeichnet habe, der diesen Kampf im Laufe des Monats September vorsehe. Vorläufig sei von seiten Farrs keinerlei offizielle Mitteilung erfolgt, daß er den Vertrag nicht einhalten wolle.

Der gerissene Mike Jacobs möchte allzu gern den Weltmeisterschaftskampf nach Amerika holen. Da der sogenannte Weltmeisterschaftskampf zwischen Louis und Braddock auch für die sportlich Denkenden in Amerika kein Weltmeisterschaftskampf war und der von Schmeling einwandfrei geschlagene „Braune Bomber" den Titel ohne die Anerkennung der internationalen Boxsportbehörde und aller nationalen Boxsportbehörden mit Ausnahme der amerikanischen führt, demzufolge also nirgends in der Welt als Weltmeister gilt, soll er jetzt durch einen Kampf mit Farr legitimiert werden. Die englische Boxbehörde aber hat in einer amtlichen Erklärung nur den Kampf Schmeling—Farr als Weltmeisterschaftskampf anerkannt mit der Begründung, daß Braddock vor dem Titelkampf mit Schmeling gekniffen habe und nun einwandfrei von Schmeling geschlagen sei. Wenn also Farr in der Tat einen Vertrag für einen Weltmeisterschaftskampf abgeschlossen haben sollte, würde er sich damit nicht nur in Gegensatz zu der englischen Boxsportbehörde sondern auch zu dem gesunden und gerechten sportlichen Empfinden der ganzen Welt gebracht haben. Die deutsche Sportgemeinde jedenfalls möchte nicht annehmen, daß Farr in die Fußtapfen Braddocks zu treten gewillt ist, dem Geldinteressen über die sportliche Fairneß gingen. — Den zuständigen deutschen Stellen ist nichts bekannt, was zu den Gerüchten, daß Farr seinen Vertrag mit Schmeling nicht einhalten wolle, als Bestätigung dienen kann.

Polen — das Land der vielen Kinder.

Ein Vortrag des Kultusministers Swiętosławski.

Auf einem gegenwärtig in Lemberg stattfindenden Kongreß der polnischen Ärzte und Naturheilkundigen hat der Kultusminister, **Professor Swiętosławski** einen Vortrag über den **Bevölkerungszuwachs in Polen und seine Folgen** gehalten. Gestützt auf reichhaltiges Zahlenmaterial über den Zuwachs und die Sterblichkeit der Bevölkerung Polens gab er ein Bild über die prozentuale Alterseinteilung der Bevölkerung. Das Schulwesen steht heute noch unter dem Einfluß des Geburtenrückganges in den Weltkriegsjahren. Die Störung findet gegenwärtig ihren Niederschlag im Schulwesen, und in der nächsten Zeit wird sie einen bedeutenden Einfluß auf den Arbeitsmarkt haben, da starke neue jugendliche Scharen im Alter von 19 bis 22 Jahren auf den Plan treten werden, die Beschäftigung suchen. Welche großen Änderungen der Rückgang der Schüler in den Weltkriegs-Jahrgängen und dann der gewaltige Geburtenzuwachs im Polen der Nachkriegszeit hervorgerufen hat, ist aus den Daten über die Zahl der Kinder im schulpflichtigen Alter zu ersehen. So zählte Polen in den Jahren der besten wirtschaftlichen Konjunktur etwa 3 600 000 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren. Jetzt ist diese Zahl um 1 800 000 auf 5 400 000 gestiegen. Dieser gewaltige Zuwachs an Kindern im schulpflichtigen Alter fällt leider mit der sich immer noch vertiefenden Wirtschaftskrisis zusammen und bereitet sehr große Schwierigkeiten in der Verwirklichung des allgemeinen Unterrichts.

Der große natürliche Bevölkerungszuwachs in Polen hat den Einfluß, daß der Prozentsatz der Jugendlichen bis zu 20 Jahren in Polen bedeutend größer ist als in den Ländern Westeuropas. Umgekehrt verhält sich die Sache mit dem Hundertsatz der Bevölkerung im produktiven Alter. Aus diesem Grunde ist die polnische Volksgemeinschaft mehr als andere Bevölkerungen Westeuropas mit Ausgaben für die Ernährung und Bildung der Jugend belastet. Dies ist eine sehr vorteilhafte Investition, erfordert aber im gegenwärtigen Augenblick eine große Anstrengung der ganzen Bevölkerung. Gestützt auf Untersuchungen, die im letzten Jahr in den Schulen durch ärztliche Kommissionen durchgeführt wurden, kann festgestellt werden, daß 96 Prozent der Jugend zu den sogenannten „durchschnittlich gesunden", also also zu denen gehören, die zu arbeitsfähigen, „durchschnittlich gesunden Bürgern" heranwachsen dürften. Unter der Jugend gibt es 30 Prozent gut gebaute Knaben und Mädchen ohne größere physische Mängel, 20 Prozent der Kinder dagegen sind unterernährt. Viele von ihnen besitzen größere oder kleinere organische Mängel.

Zum Schluß betonte der Minister, daß vor der polnischen Volksgemeinschaft ein riesiges Betätigungsfeld auf dem Gebiet der Kinderfürsorge und der Besserung der hygienischen Bedingungen liege. Wieviel auf diesem Gebiet zu tun sei, davon zeuge die Tatsache, daß die Durchschnittsdauer des menschlichen Lebens in Polen nur etwa 48 Jahre beträgt, während sie in Schweden auf 62 Jahre steige. Dabei muß betont werden, daß im Vergleich mit Schweden eine größere Sterblichkeit nicht allein die jüngeren sondern auch die älteren Jahrgänge der Bevölkerung in Polen charakterisiert.

Kleine Rundschau.

Unwetter über Südserbien. — Todesopfer des Hochwassers.

Wolkenbrüche, die gestern und heute über Südserbien niedergingen, haben eine größere Anzahl von Menschenleben gefordert. So wurden in Berowo von einem plötzlich anschwellenden Wildbach sechs Kinder davongeschwemmt, die später als Leichen geborgen wurden. In Pusta Reka ertranken acht junge Männer, die vom Hochwasser überrascht wurden.

300 000 Tonnen Öl in Flammen.

Bei Pecqu in der weiteren Umgebung von Paris brach in einer Ölraffinerie ein Großfeuer aus, dessen Ausmaß bisher noch nicht abzusehen ist. Von der verheerenden Wirkung der Feuersbrunst kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Tatsache erfährt, daß 300 000 Tonnen Öl eine Beute der Flammen wurden. Durch die gewaltige Hitzeentwicklung geriet auch ein in der Nähe der Ölfabrik befindliches Gaswerk in Gefahr. Die aus allen umliegenden Ortschaften und auch aus Paris herbeigerufenen Feuerwehren standen dem Element fast machtlos gegenüber. Der angerichtete Schaden ist bisher unabsehbar.

Wieder Hochwasserkatastrophen in China.

Aus Chungking (Provinz Szechwan) kommen Alarmmeldungen über eine drohende Hochwasserkatastrophe. Der Yangtse ist im Laufe der letzten drei Tage um 20 Meter angestiegen. Nachrichten über riesige Überschwemmungen treffen auch aus der Provinz Kiangsi ein. Der Kan- und der Fu-Fluß sind bereits über die Ufer getreten. Im Nordwesten der Provinz stehen schon 1500 Quadratkilometer Land unter Wasser. Von diesem Überschwemmungsunglück werden mehr als eine Million Bewohner betroffen.

Die Kernfrage im Wawel-Konflikt.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Es ist etwas Geheimnisvolles um den Wawel-Konflikt. Täglich bringt die PAT eine ansehnliche Liste von Protestkundgebungen gegen den Krakauer Metropoliten, die von allen möglichen regierungsergebenen Organisationen aus der tiefen, sogar allertiefsten Provinz ausgehen, aus Orten, bei denen es eigentlich wunder nimmt, daß es dort Leute gibt, die dermaßen genau die Zeitungen studieren und über die aktuellen politischen Ereignisse so überaus gut orientiert sind und sofort schlüssig werden können.

Wenn daher die Protestkundgebungen noch immer veröffentlicht werden, so kann dies nur besagen, daß diese Kundgebungen für einen gewissen Zweck benötigt werden. Das Rätsel beginnt bei der Frage, von **wem** sie benötigt werden, **wer** eigentlich daran interessiert ist, daß die Entrüstungswelle durch das Land weiter rauscht, und daß, um ein anderes Bild anzuwenden, das Eisen, das geschmiedet werden soll, im Feuer bleibe. Die Exponenten des engeren „Legionslagers" verwahren sich dagegen, daß die in Gang gebrachte Bewegung mit dem Bestreben etwas gemein hätte, der Autorität der Katholischen Kirche in Polen Abbruch zu tun; sie rücken von den Attacken der Linksparteien gegen den Klerus mit aller Entschiedenheit ab. Es könnte beinahe scheinen, als ob es den betreffenden Exponenten lediglich darum zu tun sei, unbeschadet der Autorität der Kirche in Polen, **die Bestrafung des Metropoliten Sapieha** durchzusetzen. Aber gegen diese Annahme spricht der Wortlaut des Antrages auf Einberufung der außerordentlichen Parlamentssession, der bereits an den Sejmmarschall **Car** geleitet worden ist und der heute auch dem Senatsmarschall Prystor überreicht werden sollte. Der Antrag verlangt eine endgültige Sicherstellung der Wawel-Kathedrale gegen künftige Maßnahmen der kirchlichen Behörde, welche der vom Metropoliten Sapieha ergriffenen analog wären. Demnach läuft die Sache nach dem Wunsch der Antragsteller dennoch auf eine **Auseinandersetzung mit der kirchlichen Behörde** hinaus.

Vom politischen Gesichtspunkt aus erscheint daher die Frage, **wem** es um diese Auseinandersetzung zu tun sei, erst recht als die **Kernfrage**. Wenn der Wawel-Konflikt im Ergebnis des Antrags auf die Tagesordnung der außerordentlichen Session gesetzt wird, dann wird die Auseinandersetzung zur **Tatsache** werden. Der Entschluß, es darauf ankommen zu lassen, wird zugleich ein Beweis dafür sein, daß diejenigen Faktoren, die eine Auseinandersetzung mit der Kirche wollen, einen bestimmenden Einfluß auf den Standpunkt der Regierung auszuüben vermochten.

Vorderhand aber ist man **noch lange nicht so weit**. Die jetzige Phase der Angelegenheit ist nämlich durch die **Ungewißheit** charakterisiert, die **über die endgültige Haltung der Regierung** besteht. Man gewinnt den Eindruck, daß **zwei entgegengesetzte Strömungen** den Regierungswillen zu bestimmen suchen. Die eine Strömung verschafft sich Gewicht durch die erwähnte Flut von Protestkundgebungen regierungsergebener Organisationen, die aus der ganzen Provinz einlaufen. Die gegenteilige Strömung gibt sich nach außen viel weniger deutlich kund, vermag sich aber den maßgebenden Faktoren viel empfindlicher fühlbar zu machen.

Dem neuesten „Regierungsstil" gemäß läßt es die Regierung freilich nicht an Anlässen fehlen, der Kirche die größte Ehrerbietung zu erweisen und dem katholischen Kultus bei allen, zumal bei militärischen Veranstaltungen, eine hervorragend aktive Rolle einzuräumen. Es wird dem Volk augenscheinlich gemacht, daß die Staatsbehörden mit den katholischen Kirchenbehörden in vorbildlicher Eintracht, sozusagen Arm in Arm, zusammengehen und zusammenwirken, und daß Polen ein durch und durch katholischer Staat sei. Wenn nun dem so ist, wie wäre indessen das Schwanken zwischen zwei Strömungen in einer Angelegenheit zu erklären, welche einen typischen Fall von Mißhelligkeiten zwischen weltlicher und katholischer Staatsauffassung, den typischen Fall eines **problematischen Zustandes** darstellt? Wir unternehmen es nicht, eine Erklärung vorzuschlagen.

Daß hinter dem Metropoliten Sapieha **der ganze Episkopat** in Polen steht, darüber dürfte heute — nach der Meldung über den Besuch des Primas Hlond beim kranken Metropoliten in Krakau — kaum ein Zweifel bestehen. **Eine Preisgabe des Metropoliten seitens der obersten Kirchenbehörde ist ausgeschlossen.** Der Standpunkt, daß der Metropolit bloß als „ungehorsamer Staatsbürger", nicht als Vollstrecker eines kirchlichen Willens zu behandeln sei, wird sich früher oder später als **unhaltbar** erweisen, und das grundsätzliche Problem wird in aller Schwere in Erscheinung treten und ins Auge gefaßt werden müssen, wenn die Antragsteller hartnäckig weiter darauf bestehen sollten, die parlamentarische Maschine auf altparlamentarisch, „liberale" Art und Weise in Gang zu bringen und wenn — die Regierung dazu ihre Einwilligung gibt.

Wird sich aber die Regierung dazu entschließen? Es kommt eben darauf an, **wer** diesen Entschluß verlangt. Das ist -- wie gesagt — die Kernfrage.

*

Besuch des Primas Dr. Hlond beim Metropoliten Sapieha.

Der Primas von Polen, Kardinal-Erzbischof von Gnesen-Posen, Dr. August Hlond, war am 2. Juli in Krakau eingetroffen, um im Namen der am 30. Juni in Posen zu einer Konferenz versammelten Bischöfe dem Metropoliten Dr. Adam Stefan Fürst Sapieha das tiefste Mitgefühl wegen seiner Krankheit auszudrücken und ihn zu versichern, daß glühende Gebete um seine Wiederherstellung zu Gott aufsteigen. Am 3. Juli hat der Kardinal-Primas Krakau verlassen.

Katholische Blätter stellen unter Hinweis auf diese von der Katholischen Presse-Agentur verbreitete Meldung fest, daß nunmehr alle unlängst in Umlauf gebrachten Gerüchte von der Möglichkeit einer **Suspendierung des Krakauer Metropoliten** durch die vatikanischen Behörden **gänzlich hinfällig** geworden seien. Gleichzeitig findet durch diese Meldung die Tatsache ihre Bestätigung, daß sich die Posener Bischofskonferenz mit der Wawel-Frage beschäftigt hat.

Vor der endgültigen Beilegung des Wawel-Konflikts.

Der Antrag auf Einberufung einer **außerordentlichen Parlaments-Session** ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, bereits im Schloß niedergelegt worden. Er wird nach Jurata auf Hela gesandt werden, wo der Polnische Staatspräsident gegenwärtig seinen Urlaub verbringt. Dort wird auch die Entscheidung über die Einberufung der Session getroffen werden.

In den Warschauer politischen Kreisen herrscht, wie die polnische Presse mitteilt, auch weiterhin die Überzeugung, daß diese Frage mit der sogenannten **Schlesien-Session** verbunden werden wird, die nach einem früheren Plan Mitte Juli einberufen werden soll. Die Schlesien-Session wird sich mit der Verabschiedung von Gesetzen beschäftigen, deren Notwendigkeit sich aus dem Erlöschen der Genfer Konvention ergeben wird. Die wesentlichsten Probleme sind bereits durch **deutsch-polnische Vereinbarungen** geregelt worden, deren Ratifizierung in dieser Session erfolgen soll.

Was den Wawel-Konflikt anbelangt, so herrscht die Annahme vor, daß seine Beilegung unmittelbar bevorsteht. Aus Krakau sind am Dienstag zwei Delegierte, Domherren des Metropolitankapitels, nach Hela abgefahren, um, wie die polnische Presse zu wissen glaubt, ein an den Staatspräsidenten im Zusammenhang mit dem Konflikt gerichtetes Schreiben des Metropoliten **Sapieha** zu überbringen. Viel beachtet wird ferner die Konferenz, die der polnische Außenminister mit dem päpstlichen Nuntius, Erzbischof **Cortesi**, hatte.

Moltke bei Beck.

Am Montag hat Außenminister **Beck** den Deutschen Botschafter **von Moltke** und den rumänischen Gesandten **Zamfirescu** empfangen. Am Dienstag erschien der rumänische Gesandte wieder zu einer Besprechung beim polnischen Außenminister.

Wo gehen wir denn hin? Immer nach Hause!

Novalis.

Außenminister Beck über das polnisch-jugoslawische Verhältnis.

Die „**Vreme**", das führende Blatt der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad, brachte in ihrer letzten Sonntagausgabe ein Interview mit dem polnischen Außenminister Oberst **Beck**, in welchem dieser sich über die polnische Außenpolitik, sowie über die polnisch-jugoslawischen Beziehungen äußert. Die „Vreme" sagt einleitend zu dem Interview, daß die Erklärungen Becks um so wichtiger seien, als sie gleich nach dem Besuch des Königs von Rumänien in Warschau gegeben worden wären.

Oberst Beck wendet sich zuerst **gegen** den Begriff einer **Achse Bukarest—Warschau**. Dieser Begriff sei jedenfalls von der Presse erfunden worden. Das polnisch-rumänische Bündnis bestünde **schon seit 1922**. Es habe zwar nicht immer den Wert gehabt, den es heute besitze. In der polnischen Außenpolitik herrsche das Prinzip, die politische Tätigkeit auf diejenigen Mittel zu beschränken, über die der Polnische Staat verfüge. Eine Außenpolitik, die mehr für Verständigung sei, als für zu komplizierte Pläne.

In letzter Zeit habe man an **anderen** Orten eine **abstrakte Politik** geführt, die das Gleichgewicht zwischen Möglichkeit und Theorie verschoben hätte. Polen habe sich für die **Politik zweiseitiger Pakte** entschlossen, weil es das einfachste wäre. Deswegen habe man Polen oft angegriffen. Dies hieße noch nicht, daß Polen andere Formen der Verständigung grundsätzlich ablehnte — es säße auch im Nichteinmischungs-Ausschuß — aber es müsse voraussetzen, daß diese präzise und der Wirklichkeit entsprechend wären.

Dann betonte Oberst Beck, daß die polnische und jugoslawische Außenpolitik in ihrem Streben nach **Unabhängigkeit** übereinstimmten. Polen lege großen Wert auf eine Politik der Freundschaft und des gegenseitigen Verstehens mit jenen, die in der Außenpolitik sich durch Aufrichtigkeit leiten ließen. Die **polnisch-jugoslawische Freundschaft** sei ein gutes Beispiel. Das polnische Volk liebe tapfere Völker, wie das jugoslawische, wie es Pilsudski bereits gesagt habe. Die Ordnung der Verhältnisse in Jugoslawien sei nicht nur eine Angelegenheit und das Recht der Jugoslawen, sondern auch ein Element des positiven zwischenstaatlichen Lebens. In Polen beobachte man mit größter Sympathie die Festigung Jugoslawiens in den letzten zwei Jahren.

Wer ist Machno?

Wie wir bereits berichteten, ist im Don-Gebiet (Ukraine) ein Aufstand gegen Stalin ausgebrochen, der von dem im Jahre 1921 aus Sowjetrußland geflüchteten Bauernführer Machno organisiert worden sein soll. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" versucht nun zu ergründen, wer dieser Machno eigentlich ist und kommt zu folgenden Hypothesen:

Iwanowitsch Machno ist eine Gestalt aus der blutigen Legende der ukrainischen Steppen. Er trat während des revolutionären Umsturzes in Rußland auf, und es ist bis jetzt eigentlich nicht bekannt, woher er gekommen, und wo er erzogen worden ist. Nach der einen Version war er Volksschullehrer in der Ukraine, nach der anderen (bolschewistischen) ein einfacher Arbeiter, der in seiner Jugend des öfteren sein Fach gewechselt hat. Die Vergangenheit dieses Mannes ist in das Dunkel verschiedener Erzählungen gehüllt, die ihm den Nimbus eines eigenartigen Helden verleihen. Geboren ist er in der Ukraine im Jahre 1889 im Dorf Hulaj Pole als Sohn eines vermögenden Bauern, und als er 13 Jahre alt war, trat er auf einem Gutshof in den Dienst. Was mit ihm später geschah, ist nicht bekannt.

Dann trat er in der Ukraine als Mitglied der politischen Terror-Gruppe von Alexander **Semieniutyj** in der Revolutionszeit im Jahre 1905 auf. Seine Bande bildete den **Schrecken der ukrainischen Bauernhöfe**, der russischen Beamten, Kassen, Banken und der Post. Sie verübte sehr viele Raubüberfälle. Die Terroristen erklärten, daß sie Repräsentanten der „Anarchistisch-Kommunistischen" Partei seien. Zusammen mit den Mitgliedern der Bande wurde auch der junge Machno verhaftet. Nach einer Version wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt und unter Polizeiaufsicht gestellt, weil er minderjährig war, nach der anderen steckte man ihn ins Gefängnis in Butyrki, von wo er erst durch die Revolution befreit wurde. Die Gestalt dieses kosakischen Helden, der lange Haare trägt und nach Kosakenart bewaffnet ist, wurde während der russischen Revolution in der Ukraine allgemein bekannt. „Batjko" Machno wurde für die ukrainische Bevölkerung zum Symbol der kosakischen Ritterlichkeit und des Befreiungskampfes.

Zuerst trat er im Jahre 1917 in Kiew hervor, wo man ihn in einer Fabrik zum Vorsitzenden des Arbeiterkomitees wählte. Dann gründete er eine **anarchistische Gruppe** und organisierte einen „kriegsrevolutionären Stab". Jetzt begann er einen wilden Kleinkrieg mit Hilfe kleiner Abteilungen, die in der Ukraine verstreut waren. Er verstand es, unter diesen Abteilungen eine eiserne Disziplin, aber auch eine enge Verbindung mit ihnen aufrecht zu erhalten. Der Weg seines Zuges war mit **Bränden und Trümmerhaufen** gezeichnet. Er raubte die Reichen aus und verteilte, um sich unter den Massen volkstümlich zu machen, die Beute unter die Armen. Besonders grausam war er gegen die jüdische Bevölkerung, gegen die er Pogrome veranstaltete. Im Jahre 1918 zog er sich vor den anstürmenden **deutschen** Truppen, die die Ukraine besetzt hatten, zurück und vereinigte seine Kräfte mit den Abteilungen des Marinesoldaten Schtschus, die im Gebiet des sogenannten Dubrowski Las operierten. Nachdem Hulaj Pole, sein Heimatort, durch die Deutschen eingenommen worden war, unternahm Machno, der sich den gegen die Deutschen geschürten Haß der Bevölkerung zunutze machte, einen Gegenangriff auf Hulaj Pole und vertrieb die Deutschen aus dem Dorf, das heute eine große Industriestadt ist.

Dieser „Sieg" über die Deutschen machte ihn berühmt und führte ihm sehr viele Anhänger zu. Seit dieser Zeit kämpfte er mit allen, die Bolschewisten nicht ausgeschlossen, denen er sich so manchmal stark fühlbar machte. Als schließlich die Bolschewisten bis hinter den Dnjepr vorgedrungen waren, schloß sich Machno mit seinen Abteilungen der Roten Dnjepr-Division an. Das große Mißtrauen gegenüber den Roten veranlaßte ihn, die Gelegenheit wahrzunehmen und sich nach Podolien durchzuschlagen und schließlich die rumänische Grenze zu überschreiten. Seit dieser Zeit ging jede Spur von ihm verloren.

Jetzt ist er wieder auf der Bildfläche erschienen. Man kann aber nicht mit Sicherheit behaupten, daß gerade Machno der Führer des Aufstandes in der Ukraine ist. Vielleicht hat jemand nur die Volkstümlichkeit dieses Führers ausgenutzt und in seinem Namen die Bauern zum Kampf mit den Bolschewisten aufgerufen.

Juden gegen Juden.

Der Warschauer jüdische **„Nasz Przegląd"** schreibt im Zusammenhang mit dem wachsenden Antisemitismus in Polen:

„Die Juden mit den oftmals halbellenlangen Schläfenlocken, die eine zehnjährige Errungenschaft ihrer Besitzer sind, die in Korkenzieherform gedreht sind und sich bei jedem Windhauch bewegen, die Juden mit den nie mit einer Schere in Berührung gekommenen Bärten, in ihren langen, einstmals schwarz gewesenen, über und über schmutzigen Kaftans und den schwarzen, verdreckten Plüschhüten auf dem Kopf, unter denen das Judenmützchen hervorschaut — das ist das äußere Gesicht der jüdischen Masse unseres Gebiets.

Wenn selbst wir fortschrittlichen Juden verwundert oder empört stehen bleiben beim Anblick eines solchen „Abessiniers", wie können wir uns da wundern, wenn mitunter in der Straßenbahn oder auch anderswo ein Pole ihn beschimpft!

Scheuen wir nicht die Wahrheit und geben wir zu, daß diese gespenstische Masse unserer Glaubensgenossen, diese von den Wunderrabbis fanatisierten Zeitgenossen die Ursache der bei der christlichen Bevölkerung in Erscheinung tretenden Abneigung gegen uns sind. Diese ihre aufreizende „Andersartigkeit" ist der Ursprung vieler unserer Fehlschläge in der öffentlichen und sozialen Arbeit. Sie sind jenes fremde Element, das von vornherein jegliche Möglichkeiten einer Verständigung mit dem Rest der Bevölkerung dieses Landes ausschließt."

Diese Stimme eines polnischen Juden über die polnischen Juden ist unbedingt sehr bemerkenswert.

Jüdische Kommission nach Polen unterwegs.

Wie die Warschauer jüdische Presse mitteilt, wird binnen kurzem aus Newyork eine spezielle jüdische Kommission in Polen eintreffen, die die **Lage der Juden in Polen** prüfen soll. Im Zusammenhang damit gibt der „Kurjer Bydgoski" der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung diese Kommission nicht nach Polen hineinlassen möge, da es unzulässig sei, daß Polen den Gegenstand von Prüfungen und Ermittlungen bildet, die durch internationale, Polen oft feindlich gesinnte Faktoren geführt werden. Polen könne sich als unabhängiger Staat nicht damit einverstanden erklären, daß auf seinem Gebiet irgend eine „Untersuchung" durch ausländische Juden vorgenommen wird.

*

Bänke für arische Kurgäste.

Das erwachende Rassebewußtsein des polnischen Volkes verschafft sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Geltung. Nach dem Beschluß zahlreicher Vereine und Berufsverbände, den Arierparagraphen einzuführen, hat jetzt eine Anordnung der Kurleitung des in Polen sehr bekannten Badeortes **Szczawnica** in jüdischen Kreisen starke Beunruhigung hervorgerufen. Die Kurdirektion hat im Kurpark eine Reihe von Bänken „nur für arische Kurgäste" reserviert. Die Juden erblicken in dieser Neueinrichtung den ersten Schritt zur Einführung „judenfreier" Erholungsstätten in Polen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verhandlungen über Verlängerung der polnisch-englischen Kohlenverständigung.

In der Zeit vom 7. bis 9. d. M. finden in Paris Verhandlungen zwischen den Vertretern der englischen und der polnischen Kohlenindustrie statt. Das bisher geltende Abkommen, das in der Hauptsache die Aufteilung der skandinavischen Märkte regelt, erlischt bekanntlich Ende d. J. nach 3jähriger Laufzeit. Die Pariser Verhandlungen sollen zu einer Verlängerung des Abkommens führen, wobei man jedoch gewisse Änderungen für notwendig ansieht, da sich inzwischen die Struktur des Kohlenexports beider Länder geändert hat.

Als polnische Delegierte sind nach Paris der Direktor der Kohlenkonvention, Ing. Cybulski, und der Departementsdirektor für Berg- und Hüttenwesen im Handelsministerium, Peche, abgereist.

Die Organisation des polnischen Außenhandelsrats.

Der neugebildete polnische Außenhandelsrat hat nach seinen Satzungen zur Aufgabe, die Angleichung der Standpunkte und Koordinierung der Tätigkeit der Wirtschaftsorganisationen und Selbstverwaltungskörper auf dem Gebiet des Außenhandels und die Herbeiführung einer gleichgerichteten Ansicht dieser Faktoren bezüglich des Programms der Außenhandelspolitik und dessen Verwirklichung. Der Außenhandelsrat soll die ihm von den Staatsbehörden oder Selbstverwaltungskörperschaften übertragenen Aufgaben auf außenhandelspolitischem Gebiet durchführen. Schließlich soll der Außenhandelsrat auf Verlangen der Behörden oder aus eigener Initiative in allen mit der Außenhandelspolitik-Organisation zusammenhängenden Fragen gutachtlich tätig sein. Das vorläufige Präsidium des Außenhandelsrats besteht aus dem früheren Handelsminister Klarner als Vorsitzenden, dem Industriellen Sobczyk und dem Abgeordneten Snopczynski als stellvertretenden Vorsitzenden.

Briefkasten der Redaktion.

„Lohengrin." 1. die Sozialversicherungsanstalt gewährt den Hinterbliebenen eines Versicherten, der infolge eines Unfalls verstorben ist, ein Sterbegeld; Sie resp. Ihre Mutter hatten also beim Tode des Vaters Anspruch auf ein Sterbegeld. Aber beim Tode der Witwe des durch Unfall ums Leben gekommenen Versicherten wird ein Sterbegeld nicht gewährt. 2. Auch der polnische Staatsangehörige, an den Sie Ihren Besitz in der Grenzzone verpachten wollen, braucht zur Übernahme der Pachtung die Genehmigung des Wojewoden.

A. R. Ein Mittel zur Beseitigung solcher Flecke ist uns nicht bekannt.

Einfluß der Preise auf die Produktion in der Landwirtschaft.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung kommt im Rahmen einer eingehenden Untersuchung über den Einfluß der Preise auf die Produktion in der Landwirtschaft, die in dem soeben erschienenen „Virteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung" (Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg-Wandsbek) veröffentlicht wird, zu folgenden Ergebnissen:

Seitdem nahezu das ganze Netz der Agrarpreise der Marktordnung des Reichsnährstandes unterworfen ist, interessiert auf diesem Gebiet die Frage: Wie wirkt die Produktion auf die Preise? nicht mehr; denn diese Einwirkung ist durch die Preisregelung im Reich bewußt ausgeschaltet worden. Weder kann eine Mißernte zu Teuerungspreisen, noch ein gutes Erntejahr zu Preisstürzen führen. Dagegen hat die umgekehrte Frage: Wie wirken die Preise auf die Produktion? an Bedeutung gewonnen. Der Preis bietet eine außerordentlich wichtige Handhabe zur Beeinflussung der landwirtschaftlichen Produktion und die Kenntnis der mit diesem Instrument gegebenen Möglichkeiten ist für die Steuerung einer geordneten Bedarfsdeckungswirtschaft unerläßlich.

Bei der

Untersuchung der Beziehungen zwischen den Agrarpreisen und der Agrarproduktion

ist zu unterscheiden zwischen der Gesamtproduktion und den einzelnen Erzeugnissen. Die Entwicklung des gesamten Produktionsvolumens wird kurzfristig bestimmt von der Witterung, langfristig von betriebswirtschaftlichen Verhältnissen (Anbausystem, Stand der Agrartechnik usw.), Veränderungen des Preisniveaus beeinflussen sie nur wenig. Weder die Perioden absinkender Preise in der Vorkriegszeit, noch der sechsjährige Preissturz in der Agrarkrise der Nachkriegszeit haben den steigenden Trend des Produktionsvolumens unterbrochen. Wohl aber ist eine Parallelität zwischen Preis- und Produktionsverlauf festzustellen, wenn es sich um Verschiebungen der Preisrelationen zwischen den einzelnen Erzeugnissen handelt. Die Preisvergünstigung oder -Benachteiligung eines bestimmten Produktes wird immer die Tendenz auslösen, dessen Erzeugung auf Kosten der übrigen zu steigern oder zugunsten der übrigen zu verringern. Diese Tendenz kann sich aber bei der in Deutschland herrschenden Betriebsform der Polykultur mit ihrer starken gegenseitigen Abhängigkeit der Betriebszweige nur beschränkt auswirken. Das Maß der betrieblichen Gebundenheit bestimmt den Grad der Reaktionsfähigkeit der einzelnen Erzeugnisse auf Preisänderungen. Wie diese Reaktion im einzelnen erfolgt, wird an zwei Beispielen, den Schweinen und den Getreideanbauflächen, untersucht.

Der Schweinezyklus.

In Ländern mit bedeutender Schweinehaltung bewegen sich die Schweinebestände in sehr gleichförmigem 3—4jährigem Zyklus auf und ab. Je nachdem die Relation zwischen Schweinepreisen und Futtermittelpreisen günstig oder ungünstig ist, treffen die Schweinehalter Maßnahmen zur Vermehrung oder Verminderung ihrer Bestände. Die Bestandsankurbelung führte automatisch nach spätestens zwei Jahren infolge der Vergrößerung des Angebots zum Preisumschwung, und dieser gibt dann wiederum den Anstoß zur Bestandsverminderung.

Die Dispositionen der Schweinehalter waren sonach stets Fehldispositionen,

denn sie berücksichtigten bei ihren Produktionsmaßnahmen lediglich die jeweilig bestehende Rentabilitätslage, ohne zu bedenken, daß diese sich nach 1 1/2 bis 2 Jahren durch das Erscheinen der fertigen Schweine auf dem Markt zwangsläufig umgestalten mußte. Diese Sachlage führte zu regelmäßig wiederkehrenden Nackenschlägen, die bei der überragenden Bedeutung der Schweinehaltung die Lage der Landwirtschaft ernstlich gefährdeten. Auch die Fleischversorgung wurde durch diese ständigen Bestandsschwankungen in unerwünschter Weise erschwert.

Im Jahre 1933 eröffnete der große Umschwung der Agrarpolitik im Reich mit der Errichtung des Reichsnährstands ganz neue agrarpolitische Möglichkeiten, die auch sogleich zur Sanierung der Schweinemärkte eingesetzt wurden. Im Verlauf der nächsten drei Jahre wurden die Futterpreise und die Schweinepreise mehr und mehr dem Einfluß des freien Marktes entzogen und der Marktordnung unterworfen. Seit Ende 1935 ist die Rentabilitätslage der Schweinehaltung stabil,

die periodischen Preiszusammenbrüche sind ausgeschaltet.

Ein wichtiger Schritt zur Sanierung der Landwirtschaft war getan. Wie wirkt sich diese Festlegung der Preise auf dem Schweinezyklus aus? Bisher mußte jede Ausdehnung und jede Einschränkung der Produktion infolge ihrer Wirkungen auf den frei beweglichen Preis notwendig nach einer bestimmten Zeit zum Stillstand kommen. Mit der Festlegung des Preises fiel diese automatische Selbstregulierung fort. Der „Zyklus" in seiner alten Form war tot. Die Preisfestlegung allein führt nun aber noch nicht zur Stabilisierung der Erzeugung. Es ist vielmehr eine Ergänzung durch zielbewußte Steuerung des Umfangs der Schweinebestände durch die mit der Marktordnung betrauten Stellen erforderlich.

Getreidepreise und Anbauflächen.

Nicht so eindeutig wie die Beziehungen zwischen den Preisen und den Schweinebeständen sind die Reaktionen des Getreideanbaus auf Preisveränderungen, weil hier die zahlreichen aus Boden, Klima, Fruchtfolge entspringenden Hemmungen das Bild trüben. Immerhin besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen den Kurven der Anbauflächen und den Kurven der „Getreiderelativpreise", d. h. der in Beziehung zum Preisindex aller pflanzlichen Erzeugnisse gesetzten Getreidepreise. Dabei ist die Stärke der Reaktion der Anbauflächen auf Preisveränderungen sehr unterschiedlich, und zwar nicht nur je nach den Getreidearten, sondern auch je nach den Gebieten. Diese Unterschiede lassen sich im wesentlichen aus der Betriebsgröße und aus der Ernteverwertung erklären. In Gebieten kleineren und mittleren Besitzes sind die Anbauflächen einer Getreideart weniger „elastisch" als in Gebieten, wo der Großgrundbesitz überwiegt. Das heißt: Mit steigender Betriebsgröße kann sich das ertragswirtschaftliche Verhalten immer stärker durchsetzen; dagegen treten im Anbauplan der Bauernwirtschaft ertragswirtschaftliche Grundsätze nur schwach in Erscheinung. Eine Getreideart, deren Ernte zu einem wesentlichen Teil verkauft wird, ist „elastischer" als eine, deren Ernte zum größeren Teil im eigenen Betrieb, sei es als Futtermittel, als Deputat oder schließlich im Haushalt, weiterverwertet wird.

Bei dem tatsächlichen Verlauf der Preise und der Anbauflächen seit 1924/25 zeigt sich der engste Zusammenhang beider Kurven — wie zu erwarten war — bei Weizen, und zwar besonders in den Gebieten Mecklenburg, Ostpreußen und Pommern. Etwas geringer ist die Elastizität der Roggenanbauflächen, noch geringer die der Gerstenanbauflächen, wobei sich auch hier typische Unterschiede von Gebiet zu Gebiet zeigen.

Diese Feststellung ist insofern wichtig, als sie zeigt, daß es möglich ist, die Getreideerzeugung durch entsprechende Preispolitik zu lenken. Ja, die zahlenmäßige Erfassung dieser Zusammenhänge erlaubt es sogar, die Wirkung preispolitischer Maßnahmen auch quantitativ abzuschätzen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung** im „Monitor Polski" für den 8. Juli **auf** 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski **beträgt 5%**, der **Lombardsatz 6%**.

Warschauer Börse vom 7. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,10, 89,28 — 89,92, Belgrad —. Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80. Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 290,80, 291,52 — 290,08. Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,20, 117,49 — 116,91. London 26,25, 26,32 — 26,18, Newyork —,—, 5,29 3/4 — 5,27 1/4. Oslo —,—, 132,18 — 131,52. Paris 20,50, 20,60 — 20,40, Prag 18,42, 18,47 — 18,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,40, 135,73 — 135,07. Schweiz 120,90, 121,20 — 120,60, Helsingfors —,—, 11,63 — 11,57, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 7. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 12,36—12,39, Holland 136,98—137,26, Norwegen 62,12 bis 62,24, Schweden 63,72—63,84, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,64—9,66, Schweiz 57,01—57,13, Prag 8,661 bis 8,679, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 1/2 Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,08 Zl., 100 Schweizer Frank 120,40 Zl., 100 französische Frank 20,20 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 131,50 Zl., in Silber 140,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,30 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 289,80 Zl., belgisch Belgas 88,83 Zl., ital. Lire 22,80 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 7. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	54.50 B.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	52.00
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.00 B.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 7. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 37,75—37,90, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 54,25, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4 1/2 proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,00—54,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 61,75, 5prozentige L. Z. T. Kred. d. Stadt Warschau 1933 60,00—60,50—60,25 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 53,50, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 62,00.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 28. Juni bis 4. Juli 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,39	27,56	—	28,37 1/2
Bromberg	29,87 1/2	26,62 1/2	—	25,75
Posen	29,87 1/2	27,12 1/2	—	26,87 1/2
Lublin	29,11	26,44	—	27,00
Rowno	27,27	24,94	—	25,19
Wilna	31,25	27,00	—	26,50
Kattowitz	30,17	27,75	—	29,89
Krakau	29,37 1/2	27,42 1/2	—	29,03
Lemberg	28,48	26,15	—	27,03
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	37,10	—	—
Hamburg	31,32	27,04	—	15,68
Paris	—	—	—	—
Prag	35,44	28,48 1/2	—	28,28
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	36,87 1/2	27,44	—	28,00
Liverpol	28,59	—	—	23,53
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	25,41	18,85	20,42	19,00 1/2
Buenos Aires	24,41	—	—	11,00

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, gesund, trocken	23.75—24.00	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l.	26.25—26.50	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	33.50	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	31.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	29.00	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ I 0-65%	41.00	Roggenstroh, lose	2.35—2.60
„ II 65-70%	29.00—30.00	Roggenstroh, gepr.	3.10—3.35
„ IIA 65-70%	26.50—27.50	Haferstroh, lose	2.55—2.80
„ III A 70-75%	22.50—23.50	Haferstroh, gepreßt	3.05—3.30
Roggenkleie	17.00	Gerstenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.50	Gerstenstroh, gepr.	2.75—3.00
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	16.00—17.00	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
gelbe Lupinen	17.25—18.00	Rapskuchen	18.25—18.50
blaue Lupinen	17.00—17.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 1001 to, davon 459 to Roggen, 15 to Weizen, 15 to Gerste, 7,5 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.50—26.00	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	28.25—28.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	34.00—36.00
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	—.—	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	—.—	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Winterraps	40.00—41.00
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m. Sack	35.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	38.00—38.50	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	15.75—16.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen	16.00—16.50
Weizenmehl	m. Sack	Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	46.00—47.00	Weißklee, ger.	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Sojaschrot	23.00—23.50
		Leinkuchen	22.75—23.25
Roggenkleie	17.50—18.00	Rapskuchen	17.25—17.75
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00		
Weizenkleie, grob	17.00—17.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	150 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	14 1/2 to
Weizen	80 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	105 to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	10 to
c) Sammel- „	to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	115 to	Gerstenkleie	7 1/2 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	83 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	17 to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	15 to	Sojaschrot	20 to
Roggenkleie	148 to	Pferdebohnen	— to	Rycinusschrot	— to
Weizenkleie	10 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 810 to.

Warschau, 7. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 29,00—29,50, Sammelweizen 28,50—29,00, Roggen I 23,75—24,00, Roggen II 23,50—23,75, Einheitshafer 27,50—28,00, Sammelhafer 27,00—27,50, Braugerste —,—, Mahlgerste 24,50—25,00, Grützgerste 23,50—24,00, Speisefelderbsen 23,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 16,50—17,00, gelbe Lupinen 17,50—18,00, Winterraps 43,00—44,50, Winterrübsen 43,00—44,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 68,00—70,00, Weizenmehl I 0-65% 43,00—43,50, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,00 bis 34,00, III 70-75% 31,00—32,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-70% 34,50—35,00, Roggenmehl 0-82% 32,50—33,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 29,50—30,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 17,50—18,00, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 401 to, davon 45 to Roggen. Tendenz: schwach.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.